

INHALTSVERZEICHNIS

I. VERSORGUNG UND VERKEHR

1. Wasserversorgung Beckum GmbH	2 - 8
2. Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH	9 - 10
3. Regionalverkehr Münsterland GmbH	11 - 17
4. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	18 - 23
5. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	24 - 27
6. Flughafen Münster/Osnabrück GmbH	28 - 31

II. BAU UND UMWELT

1. Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH	32 - 34
a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH	35 - 38
b) Kompostwerk Warendorf GmbH	39 - 40
c) Krümtünger Entsorgung GmbH	41 - 42
d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH	43 - 44
e) BLOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH	45 - 47
2. AWG kommunal	48 - 50

III. WIRTSCHAFT UND PLANUNG

1. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH	51 - 54
--	---------

IV. GESUNDHEIT, FREIZEIT UND KULTUR

1. RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH	55 - 57
2. Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	58 - 63
3. Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH	64 - 65

V. SONSTIGE

1. Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	66 - 71
--	---------

I.1 Wasserversorgung Beckum GmbH

Lagebericht

Geschäftsverlauf

Trinkwasserversorgungssystem

Eine wesentliche Herausforderung im Geschäftsjahr 2016 bestand in der Vorhaltung und Ausübung einer anspruchsvollen Wasserbereitstellung. Im Wasseraufkommen und in der Wasserabgabe wurden Spitzen-Jahreswerte von jeweils über 10 Mio. m³ erreicht. Der gute und langanhaltende Spätsommer und die allgemein anhaltende gute Konjunktursituation sorgten für einen nachhaltig wirkenden Wassermehrabsatz. Beide vorgenannten Aspekte wirkten sich auch im Absatzmarkt des Weiterverteilergeschäftes positiv für das Unternehmen aus. Im Segment des Weiterverteilergeschäftes konnte die Wasserabgabe zudem gesteigert werden. Einige Weiterverteiler stießen an die Grenzen ihrer eigenen Wasserrechte und waren gezwungen, ihre Eigenwassergewinnungen zurückzufahren. Des Weiteren übernahmen wir für einen Weiterverteiler ab Mitte des 4. Quartals die Vollversorgung. Der Weiterverteiler musste seine Eigenwasserproduktion komplett einstellen. Die so an uns gestellten Versorgungsbedingungen konnten wir mit unserer leistungsstarken Infrastruktur gepaart mit einem flexiblen vorausschauenden Wassermanagement souverän bedienen. Diese Kombination macht die Wasserversorgung Beckum GmbH zu einem verlässlichen Trinkwasserversorger und Partner.

Die erforderlich gewordenen verfahrenstechnischen Umbauten im Wasserwerk Vohren konnten 2016 auf den Weg gebracht werden. Der Ersatz der Riesleranlage durch einen zweistrassig aufgebauten Flachbettbelüfter und die Integration eines vierten Monobettfilters in die erste Filterstufe werden im 1. und 2. Quartal 2017 in Betrieb gehen.

Die Evaluierung der Ergebnisse der in 2015 / 2016 in Auftrag gegebenen Studien im Hinblick des Instandsetzungsbedarfs der 5.000 m³ Speicheranlage in Beckum bestätigen allesamt den erforderlichen Handlungsbedarf. Die Vorhaltung des bestehenden Speichervolumens für den Standort Beckum als existentiellen Knotenpunkt ist für die Infrastruktur erforderlich. In den Jahren 2017 / 2018 wird das Sanierungskonzept für die Speicheranlage bis hin zur Ausführungsplanung konkretisiert.

Die für 2016, veranlasst durch den Bau der B 58n, geplanten Umlegungsmaßnahmen im Rohrnetz kamen bisher nicht zur Umsetzung. Sie verschieben sich in das Jahr 2017 und ggf. auch in das Jahr 2018. Als Qualitätskennzahl für die Substanzerhaltung des Rohrnetzes konnte eine Reharate von 0,83 % erreicht werden. Rund 8,8 km Rohrnetzleitung sind saniert bzw. erneuert worden.

Neben der mengenmäßigen Sicherstellung der Trinkwasserversorgung gilt es auch, die Qualitätsanforderung an das Lebensmittel Nr. 1 zu gewähren. Hygienische Anforderungen stellen den Trinkwasserversorger mehr und mehr vor neuen Herausforderungen. Aus diesem Hintergrund entschied sich die Wasserversorgung Beckum GmbH, eine Inhouse-Schulung für eine breit aufgestellte Sensibilisierung zu initiieren. Da Inhouse-Seminar durchleuchtete die hygienischen Aspekte bei der Planung, dem Bau und Betrieb von Trinkwasserversorgungsanlagen. Es wurden insgesamt 23 eigene Mitarbeiter aus dem Rohrnetz und Wasserwerk geschult. Hinsichtlich der Intensivierung der Zusammenarbeit mit unseren benachbarten Branchenpartnern haben wir diese zur Teilnahme an der Schulung eingeladen. Es wurden 5 externe Handwerker / Meister geschult.

Die Schulung wurde in Zusammenarbeit mit der DVGW-Akademie konzeptioniert. Jeweils am 28. Und 29.11.2016 hat das Inhouse-Seminar in unserem Sitzungssaal stattgefunden.

Im Prozess der Zählerwechslung konnten die MDE-Geräte erfolgreich abgelöst werden. In diesem Zusammenhang wurde der ganze Prozess im Hinblick auf die Digitalisierung modifiziert. Der Workflow konnte sich über die Integrierung eines Softwaretools (Field Force Automation – FFA -) in die vorhandene Systemlandschaft zukunftsweisend verbessert werden. Das FFA charakterisiert das Fundament für weitere diesbezüglich vernetzte Innovationen. Es bildet das Bindeglied zu den vollständig digitalen vor- und nachgelagerten Prozessschritten und gilt als Meilenstein.

Trinkwasserabgabe/-erlöse

Die Trinkwasserabgabe für das Jahr 2016 stieg gegenüber dem Jahr 2015 an und erreichte einen Spitzenwert.

In der Summe wurden an Trinkwasser 10,15 Mio. m³/a abgegeben. Bei den Tariffkunden war ein Anstieg um 3,78 % (227 Tm³) zu verzeichnen. In diesem Absatzsegment lag die Gesamtabgabe bei 6,24 m³/a.

Im Segment des Weiterverteilergeschäftes konnte ebenfalls ein Absatzplus in Höhe von 6,96 % (254 Tm³) erreicht werden. Hier lag die Gesamtabgabe bei 3,90 Mio. m³/a.

Betrachtet man das Weiterverteilergeschäft im Detail, ergibt sich folgendes Bild:

Bei der VGW (Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH) setzte sich der negative Absatztrend der vergangenen Jahre fort. Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einem Absatzrückgang von - 1,71 %. Die Liefermenge an die VGW betrug 1,86 Mio. m³. Der Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd bezog 23,06 % mehr Trinkwasser. Die Jahresmenge lag bei 729 Tm³. Der Wasserbeschaffungsverband Sassenberg-Versmold-Warendorf benötigte 822 Tm³, was einer Steigerung von 7,84 % gleichkommt. Ein stabiler Volllastbetrieb des Eigenwasserwerkes in Raesfeld und ein geminderter Wasserabsatz an einen Großkunden im Versorgungsgebiet der Gemeindewerke Everswinkel GmbH führten zu einem Rückgang der Trinkwasserlieferung. Die Jahreslieferung lag bei 91 Tm³ (- 32,19 %). Die Stadtwerke Warendorf GmbH erhöhte ihren Bezug um 49,39 % auf eine Jahresmenge von 403 Tm³.

Die Verbrauchsspitze der WVB lag in 2016 mit 37.578 m³/d auf einem unauffälligen Niveau. Zu verzeichnen war sie nach den Sommerferien in der 3. Monatsdekade am 26.08.2016. Der Mittelwert der täglichen Messungen der maximalen Lufttemperatur in der 3. Monatsdekade im August lag bei 27 °C. Hinzu kamen die unterdurchschnittlich ausgefallenen Niederschlagsmengen der Vormonate Juli und August. In beiden Monaten fielen zusammen 71,1 mm Niederschlag. Ein Minus von 50 % im Vergleich zum langjährigen Mittel (140 mm).

Der Verkauf von Trinkwasser führte zu einem Erlös von 13,13 Mio. €. Ein Mehrerlös von erfreulichen 491 T€ (3,88 %).

Der Sektor Neuanschlüsse entwickelte sich gleichfalls erfreulich. Bei den Hausanschlüssen konnte ein Nettozugang in Höhe von 306 Stück verzeichnet werden. Insgesamt werden in dem Versorgungsgebiet der WVB aktuell 33.821 Hausanschlüsse vorgehalten.

Trinkwasserbeschaffung

Die langjährige durchschnittliche Niederschlagsmenge in Vohren lag absolut gesehen unter dem langjährigen Mittel von 774 mm. In der Periode November 2015 bis Oktober 2016 fielen 716 mm (- 7,5 %) Niederschlag. Im Winterhabjahr (November – April) waren die Nieder-

schlagsmengen zum langjährigen Mittel im Soll. Im Sommerhalbjahr (Mai – Oktober) zeigten sie allerdings ein deutliches Minus von 16 %. In den Monaten September – Dezember 2016 (diese 4 Monate zählen nicht zum wasserwirtschaftlichen Jahreskalender) hielt der Negativtrend an. Die Niederschlagsmengen im Winterhalbjahr führten zu einer guten Auffüllung des Grundwasserleiters.

Das Wasserwerk Vohren förderte 5,95 Mio. m³ Trinkwasser. Für die Sicherstellung der Nordlieferung (Hilfestellung für die benachbarten Wasserversorger) war es erforderlich, das Wasserrecht des Wasserwerks Vohren leicht zu überfahren. Mittels einer bei der Bezirksregierung Münster im Vorfeld einvernehmlich gestellten Duldung wurde die Mehrentnahme toleriert. Unser Kontingent für den Wasserbezug Wasserverband Aabach-Talsperre wurde weitgehend voll ausgeschöpft. Der Bezug lag bei 2,27 Mio. m³. Von der GELSENWASSER AG wurden am Übergabepunkt in Beckum 2,21 Mio. m³ Trinkwasser bezogen. Das Gesamtwasseraufkommen der WVB im Jahr 2016 lag bei 10,43 Mio. m³ (+ 4,29 %). Die sich ergebenden Wasserverluste in Höhe von 2,7 % liegen auf einem sehr niedrigen Niveau.

Trinkwasserqualität

Die an die Trinkwasserversorgung der WVB gestellten versorgungstechnischen, gesundheitsbezogenen und ästhetischen Anforderungen wurden im Berichtsjahr von den technisch-operativen Betriebseinheiten erfüllt. Das Trinkwasser konnte mit dem erforderlichen Druck und in guter Qualität im Versorgungssystem vorgehalten werden. Kurzzeitige Störungen durch Rohrbrüche, Einbindungen, Reparaturen und Netzspülungen gehören zum laufenden Betrieb.

In 2016 lag die Anzahl der Rohrbrüche im Verteilnetz bei 44 Stück. Im Hausanschlussbereich konnte die Anzahl an Schäden gegenüber dem Vorjahr um 26 Stück reduziert werden; 76 Schäden wurden hier registriert. In beiden Bereichen wurden die internen Qualitätskennzahlen unterschritten. Das anhaltende niedrige Niveau der Schadensquoten unterstreicht die Effektivität der angewendeten Strategien für die Netz- und Hausanschlussinstandhaltung.

Die über das gesamte Versorgungsgebiet entnommenen Proben bestätigen über die physikalisch/chemischen Trinkwasseranalysen, dass die Anforderungen der Trinkwasserverordnung erfüllt wurden. Die gemessenen Konzentrationen lagen weit unter den Grenzwerten der Verordnung. Auch die hygienischen Anforderungen wurden erfüllt.

Investitionen

Das angesetzte Planbudget von 2,08 Mio. € für investive Maßnahmen wurde geringfügig überschritten. Die Gesamtinvestitionen lagen bei 2,26 Mio. €. Im Bereich der Leitungserneuerung, der Erneuerung in Werksanlagen und in den Neubau von Hausanschlussleitungen waren erhöhte Investitionen erforderlich.

Kostenentwicklung

Der Gesamtaufwand vor Steuer lag im Jahr 2016 bei 10,54 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einer Aufwandsminderung um 149 T€. Bei den Personalkosten wirkte die einmalige Erstattung des VBL-Sanierungsgeldes für 3 Jahre in Höhe von 95 T€ aufwandsmindernd. Einzelne Prozessoptimierungen und die niedrigen Schadensquoten führten dazu, dass die Positionen Materialaufwand und Fremdleistungen rückläufig waren. Die eingeleiteten Energieeffizienzmaßnahmen und der optimierte Energieeinkauf sorgten für Stabilität in den Strombezugskosten (559 T€). Zur Deckung des Wasseraufkommens war es erforderlich, über die GELSENWASSER AG den Fremdbezug zu erhöhen. Analog stieg der Mehraufwand in der diesbezüglichen Position um 130 T€ (Gesamtkosten 1.121 T€).

Unsere Mitarbeiter

Den Herausforderungen in Bezug der Arbeitswelt 4.0 stellt sich die WVb. Die Digitalisierung hält weiterhin Einzug und wird als Chance zur Optimierung der Arbeitsprozesse genutzt.

Die Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen, berechnet nach Vollzeit Äquivalente, belief sich auf 35 Mitarbeiter/innen. Zwei geringfügig Beschäftigte, vier Teilzeitkräfte, eine Auszubildende und 33 Vollzeitbeschäftigte bildeten im Durchschnitt den Personalstamm. Im Schnitt lag die Altersstruktur bei der Gesamtbetrachtung aller Mitarbeiter bei 44 Jahren. Der durchschnittliche Krankenstand gemessen in Ausfalltagen stieg im Vergleich zu den Vorjahren an. In 2016 betrug die Quote 12,9 Tage je MA.

Für den mittelfristigen Erhalt der erforderlichen Personalstärke in der Meisterebene wurde intern mit der Weiterqualifizierung eines Handwerkers begonnen. In 2017 wird er die Meisterschule in Vollzeit besuchen.

Die Mitarbeiter nahmen regelmäßig an Qualifizierungsmaßnahmen und wiederkehrenden Schulungen teil. Zudem wurden Informationsveranstaltungen besucht. Eine umfängliche Inhouse-Schulung zum Thema Hygiene wurde ausgerichtet.

Eine Mitarbeiterbefragung zur Zufriedenheit und zur betrieblichen Gesundheitsförderung wurde durchgeführt. Bei der Befragung zur Zufriedenheit (59 Fragen mit 18 Schwerpunktthemen) schnitt das Unternehmen mit der Durchschnittsnote 2,2 (gut) ab. Die Ergebnisse aus der Befragung zur Gesundheitsförderung hatten aufgezeigt, dass ein Großteil der Belegschaft das Gesundheitsangebot für gut und wichtig bewertet.

Ertragslage

Geprägt vom guten Trinkwasserabsatz sind die Umsatzerlöse zum Vorjahr um 3,3 % gestiegen. Generiert wurden insgesamt 13,93 Mio. €. Der erzielte Jahresüberschuss lag bei 1,59 Mio. €. Die voll erwirtschaftete Konzessionsabgabe betrug 1,07 Mio. €. Das Anlagevermögen stieg um 8,1 % auf 14,7 Mio. €.

Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage kann anhand der folgenden Kapitalflussrechnung dargestellt werden.

	2016 T€	2015 T€
Jahresüberschuss	1.591	1.203
Cashflow	3.039	2.184
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.341	1.992
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 2.252	- 1.501
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 551	- 305
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 462	186
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.736	2.550
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.274	2.736

Die Liquidität der Gesellschaft reduzierte sich um 462 T€. Die erhöhten Investitionstätigkeiten begründeten den Verzehr. Den Investitionen von 2.262 T€ standen Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und Mittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit von zusammen 1.790 T€ gegenüber.

Operative Risiken

Die Bearbeitungsgeschwindigkeit, der fremdbestimmte Anteil am Maßnahmenprogramm und der individuelle Komplexitätsgrad der Einzelvorgänge erhöhen das Risiko im operativen Geschäftsfeld.

Die operativen Risiken, implementiert aus Betrieb, Organisation, Sicherheit und Personal werden begrenzt durch die hohen Anforderungen aus unserem integrierten Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 und durch das Technische Sicherheitsmanagement (TSM).

Für den Bereich der Energie hilft das Energiemanagementsystem (EnMS) nach DIN EN ISO 50001. Die IT-Risiken werden durch die eingesetzten Verfahren und mit Hilfe des Dienstleisters – GELSENWASSER AG – beherrscht. Das Unternehmen setzt sich aktiv mit dem Thema Informationssicherheit auseinander, s. Kapitel Ausblick, Absatz IT-Sicherheit. Nennenswerte Störungen im Geschäftsjahr 2016 waren nicht zu verzeichnen.

Alle Bereiche werden stets wiederkehrend intern neu betrachtet und die Risiken aus Stör- und Notfällen in die weitere Planung einbezogen.

Risiken

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Imageschadens gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden. Imageschäden werden durch Präventivarbeit, wie zum Beispiel einer gezielten offenen Kommunikation, einem zeitgemäßen Internetauftritt und Imagebroschüre, einer transparenten und sachlichen Darstellung von Prozessen sowie der örtlichen Kundenarbeit, entgegengetreten.

Lieferanten Risiken

Lieferanten Risiken werden durch die im Managementhandbuch beschriebenen Beurteilungskriterien weitgehend ausgeschlossen. Dem Unternehmen steht ein ausreichendes Materiallager zur Verfügung. Das Qualitätsbewusstsein ist integriert über die Unternehmenspolitik.

Mögliche Engpässe im Bereich der Rohstoffbereitstellung für z. B. PE-Rohre werden durch längere Lieferzeit und höhere Einkaufspreise als Risiko wahrgenommen. Der Einsatz von alternativen Werkstoffen, sowie eine Änderung der Bestellabläufe wirken diesem Risiko entgegen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken sind bei der hohen Eigenkapitalquote von 61 % und den liquiden Mitteln von 2,3 Mio. € nicht zu erkennen. Im Geschäftsjahr 2016 stieg der Cashflow im Vergleich zum Vorjahr um 855 T€ auf 3,04 Mio. €. Der durch die Ausschüttung an die Gesellschafter und die Investitionen erforderliche Mittelabfluss in Höhe von 3,47 Mio. € konnte nur zum Teil aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden. Der Finanzmittelbestand reduzierte sich um 462 T€.

Der für das Unternehmen anstehende, vorübergehend erhöhte Investitionsbedarf soll durch eigene Liquiditätsmittel (sukzessiv einzustellende Gewinnrücklagen) bedient werden. Der Gesellschafterversammlung wird dieses Vorgehen in Form einer Absichtserklärung vorgeschlagen.

Ausblick

Betriebliches

Die Instandsetzungsmaßnahmen im Wasserwerk Vohren werden konsequent weiterverfolgt. Nach der Inbetriebnahme des Flachbettbelüfters und des 4. Monobettfilters, s. Kap. Trinkwasserversorgungssystem, wird 2017 das Konzept der Schlamm-trocknung umgesetzt. Durch diesen ergänzenden Prozessschritt lassen sich die Entsorgungskosten des anfallenden Eisen-schlamm minimieren.

Das Bauwerk der Absetzbecken ist abgängig. Ein Konzept für eine diesbezügliche Ersatzinvestition, einschl. der Wirtschaftlichkeitsprüfung für die Integrierung einer Photovoltaikanlage, ist zu entwickeln.

Für das Projekt Emswehre (WRRL / Rückbau der Wehre) ist in 2016 ein Grundwassermodell erarbeitet worden. Anhand des nun vorliegenden Modells kann die Betroffenheit der WVB am möglichen Rückbau der Wehre konkreter identifiziert und bewertet werden.

Vor dem Hintergrund auf mögliche Kartellamtsprüfungen und sich haltende Liberalisierungsbegehren werden die Weiterverteilerverträge im Hause der Wasserversorgung Beckum GmbH auf erforderliche Modifizierungen hin bewertet.

In Bezug der Verfolgung weiterer Prozessoptimierungen werden in der Materialwirtschaft die Projekte „e-Lager und Außenlager“ initiiert.

Digitalisierung

Die digitale Transformation erfasst alle Branchen, auch die Wasserwirtschaft (Wasser 4.0). Sie stellt uns vor Herausforderungen und Chancen. Im Vordergrund steht die Optimierung der Prozesse als auch des Services mittels einer intelligenten Erfassung, Bewertung und Nutzung von Daten (Big Data). Neben der Bereitstellung einer leistungsstarken, effizienten und vernetzten Infrastruktur hat bei der Transformation die Verlässlichkeit oberstes Gebot. Die Wasserversorgung Beckum GmbH nimmt sich den vielschichtigen Veränderungen an, mit dem Bewusstsein, dass sich das Change-Management mehr und mehr forciert, Mitarbeiterkapazitäten und Investitionsmittel bindet.

IT-Sicherheit

Ausgelöst über das IT-Sicherheitsgesetz, verbunden mit dem BSI-Gesetz und der BSI-KRITIS-Verordnung, ist die Wasserbranche aufgefordert, sich mit den Anforderungen einer effektiven Informationssicherheit auseinander zu setzen. Der DVGW stellt der Branche voraussichtlich bis Mitte 2017 einen Branchenstandard zur IT-Sicherheit als Orientierungshilfe zur Verfügung. Gemäß Gesetz zählt die Wasserversorgung Beckum GmbH aufgrund ihres Wasseraufkommens (10 Mio. m³/a) nicht zu den pflichtigen Unternehmen ein anerkanntes Informationssicherheitsmanagement (ISMS, z. B. nach DIN 27001) vorzuhalten. Vor dem Hintergrund verstärkter Cyberangriffe wird das Unternehmen vorausschauend, in Anlehnung an das Regelwerk, adäquate Sicherheitsmaßnahmen zur Sicherung der eingesetzten IT erarbeiten und umsetzen.

Ressourcenschutz

Der Druck auf den Schutzbedarf der Gewässer steigt. Die Umsetzung und damit das Erreichen der Vorgaben aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie ist für den Schutz der Ressource Wasser ein Muss. Unzureichende gesetzliche Regelungen im Bereich der Landwirtschaft / Wasserwirtschaft stellen für das Schutzgut Wasser ein erhebliches Gefährdungspotential dar. Die Trinkwasserqualität in Hinblick auf Nitrat können die meisten Versorgungsunternehmen derzeit noch gewährleisten, jedoch im oberflächennahen Grundwasser ergeben sich vermehrt häufig gravierende Qualitätsprobleme. Diese Sickerwässer haben meist einen Nitratwert weit oberhalb des Grenzwertes von 50 mg/l. Durch Mischen der Rohwässer oder durch den „Reinigungseffekt“

des geogen und endlich vorliegenden Nitratabbaupotentials im Grundwasserleiter wird die Qualität der Ressource geschönt. Ein unhaltbarer Zustand, in dem nicht nur die Landwirtschaft in die Pflicht genommen werden darf. Es ist ein generelles gesellschaftliches Umdenken gefordert. An erster Stelle steht ein Wandel in der Agrarpolitik. Die Schwachstellen und Probleme sind sachlich zu benennen und aktiv abzustellen. Ein nachhaltiger Umgang insbesondere mit Klima, Boden und Wasser ist von Nöten. Statt Preiskampf ist ein angemessener Qualitätswettbewerb zu realisieren, der es erlaubt, dass Betriebe in bäuerlichen und regionalen Strukturen und vom Ökolandbau auskömmlich existieren können. Der Handel und der Verbraucher im Zusammenspiel mit der Politik sind angehalten, ein entsprechendes Marktsystem aufzubauen und zu realisieren. Zudem, ist eine novellierte Düngeverordnung erforderlich, die es erlaubt, wirkungsvolle Maßnahmen abzuleiten, die zum Schutz des Grundwassers / des Gewässers beitragen. Die Wasserwirtschaft ist über die Schutzgebietsverordnung gefordert effektive Standards vorzugeben. Sie muss über die Vorgaben der Düngeverordnung hinausgehende Vorgaben zur Düngung enthalten.

Über die Kooperation Landwirtschaft / Wasserwirtschaft ist ein individuelles, kluges Flächenmanagement über die Flächen des Einzugsgebietes / Wasserschutzgebietes zu organisieren, um neben der Effektivität auch die Effizienz des Ressourcenschutzes zu gewähren. Trotz des Flächendrucks dürfen Stilllegungen von Ackerbauflächen im Schutzgebiet kein Tabu darstellen. Die Wasserversorgung Beckum GmbH unterstützt die oben aufgezeigten Vorschläge zum Schutz der Ressource Wasser und ist insbesondere im Flächenmanagement aktiv und erfolgreich.

Die Novellierung des Landeswassergesetzes (LWG) rückt den Schutzbedarf der Ressource Wasser in Hinblick der Daseinsvorsorge (Pflichten der Kommune, der Genehmigungsbehörde, der Wasserbehörde, etc.) in den Fokus. Über das pflichtige bis Anfang 2018 auszuarbeitende Wasserversorgungskonzept erlangt das Gut Wasser und dessen Schutzbedürftigkeit an Wertigkeit.

I.2 Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH

Geschäftsbericht

Der Gesellschafterausschuss und die Gesellschafterversammlung der Vka-Westfalen traten im Jahr 2016 zu ihren turnusmäßigen Sitzungen am 19. April und am 23. November in Essen zusammen. Zudem fand am 14. März 2016 eine gemeinsame Sitzung der Gremien statt.

Mitglieder des Gesellschafterausschusses waren im Geschäftsjahr 2016:

Stadt Dortmund / Dortmunder Stadtwerke AG	Wolfgang Gurowietz Ulrich Monegel Norbert Schilff Ullrich Sierau Guntram Pehlke Jörg Jacoby
Stadt Bochum / Stadtwerke Bochum Holding GmbH	Arne Ralf Lindemann Dr. Peter Reinirkens Thomas Eiskirch
Stadt Herne /Stadtwerke Herne AG	Hans-Wolfgang Neige
Hochsauerlandkreis	Dr. Karl Schneider Peter Brandenburg
Kreis Paderborn	Manfred Müller
Kreis Steinfurt	Dr. Klaus Effing
Kreis Warendorf	Dr. Olaf Gericke
Stadt Lünen	Detlef Seiler
Stadt Witten	Sonja Leidemann
Landschaftsverband Westf.-Lippe	Matthias Löb Konrad Püning, bis 23.11.2016 Dr. Georg Lunemann, ab 23.11.2016

Vorsitzender des Gesellschafterausschusses und der Gesellschafterversammlung war im Geschäftsjahr 2016 unverändert Herr Ullrich Sierau. Die Vertretung im Vorsitz übernahm ebenfalls unverändert Herr Dr. Karl Schneider (erster stellv. Vorsitzender) und Herr Matthias Löb (zweiter stellv. Vorsitzender)

Die Gesellschafterversammlung vom 19. April 2016 stellte den Jahresabschluss 2015 fest und genehmigte den Geschäftsbericht 2015. Sie beschloss ferner, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 10.093,41 € auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsführung wurde Entlastung für das Geschäftsjahr 2015 erteilt.

I.3 Regionalverkehr Münsterland GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf, in der Stadt Münster sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten. Die RVM erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr sowie die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Darüber hinaus verfolgt die Gesellschaft dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebietes sowie den vier Kreisen des Münsterlandes. Letztere sind nicht nur Gesellschafter der RVM, sondern tragen auch gem. § 3 Abs. 1 ÖPNV NRW als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG). Darin ist die Rolle der WVG als Servicegesellschaft der RVM eindeutig definiert.

Auf einer Linienlänge von rd. 7.400 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG in den vier genannten Kreisen sowie in der Stadt Münster öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümer der Eisenbahnstrecke Rheine – Spelle und Eversburg (Osnabrück) – Altenrheine, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Münsterland integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 90 regionalen privaten Omnibusunternehmen und dem Tochterunternehmen Verkehrsbetrieb Kipp GmbH, die ca. 65,4 % der Gesamtleistung im Auftrag der RVM erbringen (Vorjahr: 65,3 %).

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft in Deutschland hat ihren moderaten Wachstumskurs auch in 2018 fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % gestiegen. Damit lag es geringfügig auf einem höheren Niveau als in 2015 mit einem Wachstum von 1,7 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem Wachstum von 1,7 % für 2016, hat sich die deutsche Wirtschaft positiv entwickelt.

Die rd. 450 ÖPNV-Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die RVM, beförderten ca. 10,2 Mrd. Fahrgäste in 2016. Busse und Bahnen ersetzen lt. VDV damit jeden Tag 20 Mio. Autofahrten auf deutschen Straßen. Die Erträge der VDV-Mitgliedsunternehmen betragen im Berichtsjahr inkl. Ausgleichszahlungen etwa 12,2 Mrd. €.

Für die RVM stiegen im Berichtsjahr ihre Fahrgastzahlen im Linienverkehr leicht um rd. 0,7 %. Während sie im Jedermannverkehr stark mit rd. 10,8 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Rückgang von rd. 3,1 %. Die Effekte des demografischen Wandels zeigen sich hier deutlich. Bei den Erträgen des Linienverkehrs erzielte das Unternehmen insgesamt eine Steigerung von rd. 2,8 %.

Auf der Schiene werden in Deutschland pro Jahr rd. 600 Mio. Tonnen Güter transportiert. Das ersetzt lt. VDV werktäglich rd. 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Der Schienengüterverkehr befindet sich weiterhin im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die RVM erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RVM die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 beauftragen die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf die RVM über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe ist der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sichergestellt.

2. Geschäftsverlauf

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 76 %. Im operativen Geschäft des Berichtsjahres erzielte die RVM im Personenverkehr einen Kostendeckungsgrad von rd. 90 % (Vorjahr rd. 89 %). Dieser Kostendeckungsgrad ist nur in Teilen mit dem Kostendeckungsgrad anderer VDV-Mitgliedsunternehmen vergleichbar, da die RVM beispielsweise Kosten für die Haltestelleninfrastruktur sowie Fahrgastinformation trägt. Darüber hinaus betreibt die RVM überwiegend den weniger kostenintensiven Regionalverkehr.

Durch weiterhin anhaltende Kostensteigerungen, insbesondere für das Personal, sowie durch weiterhin rückläufige Schülerzahlen, hat sich das wirtschaftliche Umfeld jedoch weiter erschwert.

Stabile Ausgleichsleistungen aus der Ausbildungsverkehr-Pauschale gem. § 11 a ÖPNVG und § 148 SGB, rückläufige Fahrgastzahlen im Ausbildungsverkehr, Einführung des Sozialtickets sowie Flashticket plus, Betriebsführungsübertragungs- und Subunternehmervereinbarung mit der Stadt Ahlen, abgesicherte Treibstoffpreise sowie Tarifierpassungen für Mitarbeiterentgelte waren im Berichtsjahr wesentliche Einflussfaktoren.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die prognostizierten operativen Erwartungen der Personenverkehrssparte trotz rückläufiger Fahrgastzahlen im für das Unternehmen besonders wichtigen Ausbildungsverkehr mehr als erfüllt.

Im Güterverkehr war bei allgemein gutem Geschäftsverlauf das Ergebnis bestimmt durch gestiegene Transportmengen der Betonteile für das Unternehmen Rekers gegenüber dem Vorjahr.

Die RVM beschäftigte im Personen- und Güterverkehr durchschnittlich 188 Mitarbeiter. Davon waren 19 Teilzeitkräfte und 5 geringfügig Beschäftigte. Das Unternehmen hat auch im Berichtsjahr 2016 die Weiterbildung der Mitarbeiter zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RVM im Berichtsjahr 22,8 Mio. Fahrgäste und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Das Nachtbusprojekt erfreut sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Weitere Projekte wie ST mobil im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms im Modellkorridor des Schnell-Busses S10, die Einführung des Sozial- und Flashtickets oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RVM an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Die WVG-Unternehmensgruppe, dazu gehört auch die RVM, hat die bereits im Berichtsjahr 2013 begonnene und in 2015 abgeschlossene Sanierung der IT-Infrastruktur aller angeschlossenen Unternehmen weiter optimiert. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems im Vertrieb fortgesetzt. Dadurch erhofft sich die Unternehmensgruppe die Prozesse noch effizienter gestalten zu können.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Erträge im Linienverkehr stiegen um rd. 2,8 %. Während diese im Jedermannverkehr um rd. 7,6 % stiegen, stagnierten die Erträge des Ausbildungsverkehrs mit + 0,2 % auf dem Vorjahresniveau. Die Schwerbehindertenerträge gingen hingegen leicht um rd. 0,4 % zurück.

Die Betriebsleistung des Personenverkehrs betrug im Berichtsjahr rd. 21,3 Mio. km und stieg damit leicht um rd. 0,5 %.

Für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gilt die Regel-Quote von 3,86 %.

Die operativen Kosten des Unternehmens gingen trotz Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen im Jahresvergleich um rd. 0,2 % zurück. Darüber hinaus begünstigten nachträgliche Abgeltungszahlungen gem. § 11 a ÖPNVG für Vorjahre das Ergebnis. Die RVM unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein bilanzieller Fehlbetrag von 4,02 Mio. € vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen.

Im Güterverkehr wurden insgesamt 485.600 t Güter transportiert.

Die RVM beförderte 49.500 t Tübbinge und Betonteile nach Worms und Kopenhagen. Lagerbevorratung über den Jahreswechsel führte im Kies- und Sandverkehr zu rückläufigen Transportmengen. Die Transportmengen Kerosin des Vorjahres aus dem Tanklager Hesepe zu den Flughäfen Halle/Leipzig und Berlin-Schönefeld wurden nicht erreicht.

Die Einstellung der Containerverkehre der e.g.o.o. über das GVZ Rheine beeinflussen das Ergebnis der sonstigen Güter. Mit der offiziellen Anbindung an das Schienennetz des Speller Hafens wurde durch die Beförderung von Getreide- und Kieszügen in den Hafen Spelle ein neues Geschäftsfeld für die RVM aufgeschlagen.

Am 17.10.2016 erreichte der erste Getreidezug die Bahnannahmestelle der Hemelter Mühle, Dr. Cordesmeyer GmbH. Die RVM befördert für kooperierende mit E-Lok traktionierende Eisenbahnen die „Letzte Meile“ ab Rheine. Die RVM regelt als Dienstleister für die Hafen Spelle-Venhaus GmbH den Eisenbahnverkehr im Hafensbereich und hält die insgesamt 4,2 km lange Strecke in einem betriebs- und verkehrssicheren Zustand. Die Gleisanlagen der Hafen Spelle-Venhaus GmbH zweigen mit einer Anschlussweiche aus der Infrastruktur der RVM im Bahnhof Spelle ab.

Im Jahr 2016 erfolgten ausschließlich Gleisbauarbeiten im Rahmen der sogenannten „Kleinen Unterhaltung“. Im Wesentlichen wurde dabei die Instandsetzung des Streckengleises der Strecke Rheine – Spelle weiter vorangetrieben. Die RVM konnte nicht auf Förderungsmittel des Landes zurückgreifen. Dadurch war die Umsetzung eines Oberbauprogramms nicht möglich.

Das Anschlussgleis der Hafen Spelle-Venhaus GmbH wurde nach der eisenbahntechnischen Abnahme eines Bahnübergangs im Frühjahr 2016 für den regelmäßigen Fahrbetrieb freigegeben. Nach Fertigstellung der Eisenbahnentladung der Hemelter Mühle, Dr. Cordesmeyer GmbH, wird der Anschluss seit Oktober regelmäßig bedient. Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke, nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RVM wurden regelmäßig überwacht oder geprüft und falls erforderlich instandgesetzt.

Im Rahmen der Unterhaltung von Bahnübergängen wurde ein Bahnübergang im Streckenbereich der Strecke Osnabrück-Eversburg – Altenrheine zur Wahrung der Verkehrssicherungspflicht instandgesetzt.

Im Jahr 2016 wurden durch die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Abteilung Signaltechnik alle technisch gesicherten Bahnübergänge in einem einwandfreien betriebs- und verkehrssicheren Zustand instandgehalten und durch kleinere Einzelmaßnahmen verbessert.

Im laufenden Jahr 2016 wurden die normalen Wartungs- und Reparaturarbeiten an den Lokomotiven der RVM durchgeführt.

Der Güterverkehr schließt mit einem Defizit von rd. 43,6 T€ vor Ausgleichsleistungen ab.

Insgesamt beträgt der bilanzielle Jahresfehlbetrag aller Sparten der RVM vor Ausgleichsleistungen rd. 4,06 Mio. €.

b) Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das Finanzergebnis im operativen Geschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 1 T€ verschlechtert. Das Unternehmen investierte rd. 3,3 Mio. € in Omnibusse sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres, Investitionszuschüsse sowie Aufnahme von Darlehen reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RVM erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um rd. 6,5 Mio. € auf 39.779 T€.

Das Anlagevermögen ging um 153 T€ auf 15.988 T€ zurück. Der Rückgang betrifft im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Finanzanlagen.

Das Umlaufvermögen stieg hingegen um rd. 6,7 Mio. € auf 23.779 T€. Ursache hierfür sind im Wesentlichen gestiegene Forderungen gegen verbundene Unternehmen aus Kassenhilfen (1,5 Mio. €), gegen Gesellschafter aus Verkehrsleitungen sowie Ausgleichsansprüchen gem. § 11 a ÖPNVG (1,6 Mio. €) und gegen Beteiligungsunternehmen aus Kassenhilfen an die WVG (3,9 Mio. €).

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 7.669.400 €.

Die Rückstellungen stiegen insbesondere durch die Verpflichtungen aus dem Einnahmenausgleich um rd. 1.483 T€ auf 6.650 T€.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens sind um rd. 4,9 Mio. € auf 25.402 T€ gestiegen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich durch eine Darlehensaufnahme, vermindert um die planmäßigen Tilgungen um rd. 521 T€. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Personal- und Sachdienstleistungen der RVM-Verkehrsdienst GmbH sowie VBK GmbH.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich überwiegend um Zahlungen an gemeinwirtschaftlichen Ausgleichsleistungen der Aufgabenträger.

Das Anlagevermögen ist im Einzelnen mit 7.720 T€ (48,3 %) durch Eigenkapital und mit 8.268 T€ (51,7 %) durch mittel- und langfristige Fremdmittel finanziert.

4. Prognose, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognose

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbarer Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für Folgejahre mit einem schlechteren Ergebnis als 2016 gerechnet. Bei rd. 47 Mio. € operativen Betriebserträgen für 2017 im Personenverkehr rechnet das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 5,9 Mio. € vor Ausgleichsleistungen.

Im Güterverkehr rechnet das Unternehmen 2017 mit einem Defizit von rd. 89 T€.

Die Prognosen basieren auf dem Wirtschaftsplan 2017.

4.2 Chancen- und Risikobericht

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die RVM und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RVM und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) wurde mit Wirkung zum 01. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und der Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Dagegen sorgt in Nordrhein-Westfalen das seit Mai 2012 geltende Tariftreue- und Vergabegesetz TVgG NRW für neue Unsicherheiten. Die Geschäftsführung der RVM geht allerdings davon aus, dass aufgrund der bestehenden Direktvergabe sich für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Die im freien Markt auch als Eisenbahnunternehmen tätige RVM ist strategisch auf die steigende Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene auszurichten. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich.

Bei der im Berichtsjahr zum 01.04.2016 abgeschlossenen Rohstoffswapvereinbarung handelt es sich um Dieselpreissicherung. Diese Vereinbarung mit der Hessischen Landesbank (Helaba) gilt für drei Jahre. Diese Absicherung gegen Preisschwankungen bedeutet für das Unternehmen hohe Planungssicherheit sowie Schutz gegen steigende Preise. Aber auch umgekehrt würde das Unternehmen bei rückläufigen Preisen nicht an fallenden Konditionen partizipieren. Die Gesellschafterversammlung der RVM hat am 03.03.2016 die Absicherung beschlossen und genehmigt.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schullandschaft der RVM übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht er-

mittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Aufgrund der im Jahr 2017 in Kraft tretenden Änderungen des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) werden derzeit rechtssichere Modelle durch die Geschäftsführung erarbeitet. Es gibt aktuell Überlegungen der Geschäftsleitung, die RVM-VD mit der RVM; zu vereinigen. Dafür gibt es mehrere rechtlich denkbare Optionen, wie z. B. einen Betriebsübergang auf die RVM oder eine Verschmelzung beider Unternehmen. Da die Geschäftsführung eine kostengünstige Alternative vorzieht, müsse vorab mit der KVV geklärt werden, dass infolge der Zusammenführung, in welcher Form auch immer, keine Ablösezahlungen ausgelöst würden. Mit einer Umsetzung wird somit nicht vor dem Jahr 2018 gerechnet. Die Geschäftsführung geht ferner davon aus, dass sich aus der Umsetzung keine negativen Auswirkungen auf die bestehende Direktvergabe der RVM ergeben werden.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RVM auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen bei den Fahrgastzahlen sind Abweichungen bei den künftigen Fahrgeldeinnahmen gegenüber den Erwartungen möglich. Insbesondere die im Wirtschaftsplan getroffenen Annahmen basieren z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen und der Auswertung der Relationslisten für das Firmenabo sowie den Schulträgerkarten der Vorjahre, welche Unschärfen beinhalten könnten.

I.4 Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Lagebericht

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Der WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Schenker Rail Deutschland AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden zusätzliche Güterverkehre sowie Baustellenleistungen und Personenzugfahrten abgewickelt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich und für das Tochterunternehmen WLE-Spedition GmbH i.L., Lippstadt.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Der Jahresfehlbetrag eines Geschäftsjahres wird entsprechend der Vereinbarung über die Abdeckung von Fehlbeträgen der WLE von den Gesellschaftern im Folgejahr nach dem Ergebnisverwendungsbeschluss durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage ausgeglichen.

Während des Geschäftsjahres werden von den Gesellschaftern im Rahmen der Liquiditätsbereitstellung hierauf bereits Vorauszahlungen geleistet.

3. Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Jahr 2016 wurden 364 Millionen Tonnen Güter lt. Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes auf dem Schienennetz des öffentlichen Verkehrs in Deutschland transportiert. Dies bedeutet einen Rückgang der beförderten Gütermenge um 1,0 % gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum 2011 beträgt der Rückgang sogar 3,0 %. Mit knapp 375 Millionen Tonnen Güter wurde 2011 der bislang höchste Wert des Gütertransports auf Schienen der letzten zehn Jahre erreicht.

Insbesondere der Binnenverkehr, der für etwa zwei Drittel des gesamten Güteraufkommens steht, musste 2016 einen Rückgang hinnehmen: Die beförderte Gütermenge sank im Vergleich zum Jahr 2015 um 2,8 %. Während auch der Empfang aus dem Ausland leicht zurückging (-0,2 %), wurden beim Versand in das Ausland (+ 3,6 %) und dem Durchgangsverkehr (+ 7,0 %) teils kräftige Zuwächse registriert.

Die Verkehrsleistung auf dem deutschen Schienennetz sank ebenfalls – und zwar auf 116,2 Milliarden Tonnenkilometer. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug 0,4 % und war damit geringer als der Rückgang des Güteraufkommens. Die mittlere Transportweite einer Tonne auf deutschen Schienen lag im Jahr 2016 bei 319,6 Kilometern (+ 0,7 %).

Auch die Anzahl der per Bahn transportierten Container und Wechselbehälter sank im Jahr 2016: sie ging um 1,0 % auf 5,9 Millionen TEU zurück.

Alle Angaben beruhen auf Daten von Eisenbahnverkehrsunternehmen, die im Vorjahr eine Beförderungsleistung von mindestens 10 Millionen Tonnenkilometern insgesamt oder 1 Million Tonnenkilometer im kombinierten Verkehr erbrachten.

3.2 Geschäftsverlauf

Im Jahr 2016 wurden mit einer transportierten Menge von 1.161.241 t rund 86.000 t weniger befördert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die WLE erhielt auf Antrag eine Förderung des Bundes aus dem Schienengüterfernverkehrsförderungsgesetz in Höhe von 604 T€.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 1.815 T€ (Vj. 1.996 T€).

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2016 von einem Jahresfehlbetrag von 2.060 T€ aus. Dieses wurde maßgeblich durch die Auflösung von sonstigen Rückstellungen positiv beeinflusst.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.404 T€ auf 29.082 T€ verringert.

Das Anlagevermögen erhöhte sich auf Grund von Investitionen, hauptsächlich durch den Neubau einer Lokhalle in Beckum, um 561 T€ auf 21.992 T€.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- und langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 1.891 T€ in den Hauptbereichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie 78 T€ in die immateriellen Vermögensgegenstände investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 76 % (Vj. 68 %).

Das Umlaufvermögen verringerte sich durch einen Rückgang der liquiden Mittel um 2.952 T€ auf 7.006 T€.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben mit einem Betrag von 5.614m T€ unverändert. Infolge des Jahresfehlbetrages verfügt das Unternehmen über ein Eigenkapital von insgesamt 1.161 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt 4 % (Vj. 3 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt 96 % (Vj. 97 %). Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 398 T€. Die sonstigen Rückstellungen verminderten sich um 489 T€ auf 5.015 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich durch Tilgungen auf eine Summe von 13.275 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Vorauszahlungen der Festbeträge, die nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4 Ertragslage

Die Anwendung des BilRUG führte dazu, dass Bestandteile aus sonstigen betrieblichen Erträgen als Umsatzerlöse ausgewiesen werden müssen und somit zu einem Anwachsen der Erlöse führen.

Die gesamten Umsatzerlöse erhöhten sich um 1.434 T€ auf 15.454 T€. Sowohl im Transportbereich (719 T€) sowie im Werkstattbereich (181 T€) waren Umsatzverluste zu verzeichnen. Durch die Anwendung des BilRUG wurden die im Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen geführten Posten der sonstigen betrieblichen Leistungen an Dritte mit 728 T€ sowie die Zuschüsse aus der Unterhaltung von höhergleichen Kreuzungen sowie Mieten und Pachten mit 1.069 T€ unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die Transportmengen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 86 Tt auf insgesamt 1.161.241 t.

Durch die BilRUG Umgliederung verringerten sich die sonstigen betrieblichen Erträge in ihrer Endsumme um 1.850 T€ auf 2.503 T€. Im Einzelnen erhöhten sich die Posten Auflösung von Pensionsrückstellungen (813 T€) und Auflösung von sonstigen Rückstellungen (766 T€). Der Materialaufwand blieb mit 9.946 T€ konstant, da aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen 993 T€ in den Materialaufwand umgliedert wurden.

Die Materialaufwandsquote beträgt 64 % (Vj. 71 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2016 durchschnittlich 108 (Vj. 106) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betragen 6.693 T€ (Vj. 6.480 T€). Die Veränderungen sind maßgeblich auf die verringerte Zuführung zur Pensionsrückstellung zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote beträgt 43 % (ohne BilRUG) Umgliederung 49 % (Vj. 46 %).

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des so genannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt der Tarifvertrag zwischen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Lokomotivführer und Rangierer, die Mitglied der Gewerkschaft GDL sind, haben ein Wahlrecht, die Regelungen dieses Tarifvertrages in Anspruch zu nehmen.

Aufgrund des derzeitigen Wirtschaftswachstums und der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Vakante Stellen sind schwer zu besetzen. Daher nehmen sowohl die Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit zur Minimierung der Fluktuation und die Ausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs einen hohen Stellenwert ein.

Zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie zur Stärkung und Förderung sowie zur Stärkung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Mitarbeiter wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und der langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet. Des Weiteren wird eine kaufmännische Auszubildende zur Bürokauffrau ausgebildet.

Die Abschreibungen erhöhten sich durch Investitionen um 180 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich durch die Umgliederung der Aufwendungen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte um 1.053 T€ auf 1.125 T€.

Die Zinserträge und -aufwendungen entwickelten sich auf Vorjahresniveau. Durch die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist ein Zinsanteil aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 190 T€ enthalten.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2016 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.815 T€, der um 182 T€ unter dem Vorjahresverlust liegt, ab.

3.5 Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Für jedes Geschäftsjahr ist ein Wirtschaftsplan vorzulegen. Der Wirtschaftsplan beinhaltet den Erfolgs- und Finanzplan, einen Vermögensplan und einen Stellenübersichtsplan. Dem Wirtschaftsplan ist gem. § 108 Abs. 3 Nr. 1 b GO NRW eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde zu legen, die dem Aufsichtsrat und den an der Gesellschaft beteiligten Gesellschaftern bis zum 15.11. des jeweiligen Vorjahres zur Kenntnis zu bringen ist.

Die Geschäftsführung erstattet dem Aufsichtsrat einen vierteljährlichen Bericht über die wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen für alle Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand der liquiden Mittel von 4.424 T€ durch laufende Investitionen auf 485 T€ zurückgegangen.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Chancenbericht

Chancen für den weiteren Geschäftsverlauf resultieren für die Gesellschaft weiterhin aus der vermehrten Akquirierung von Neuverkehren in sämtlichen Bereichen und dem Ausbau des Werkstatttrittgeschäftes. Zudem ist die Geschäftsführung immer bestrebt, Synergieeffekte zu nutzen und die vorhandenen Kapazitäten besser auszulasten.

4.2 Risikobericht

In der Aufsichtsratssitzung vom 25.09.2015 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der WLE-Spedition GmbH i.L. zum 31.12.2015 einzustellen, da der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr sich in sämtlichen Bereichen stark stagnierend entwickelte. Im Dezember 2016 wurde die Auflösung der Gesellschaft zum Ablauf des 31.12.2016 beschlossen. Die WLE-Spedition GmbH i.L. hat das Geschäftsjahr mit einem Verlust vor Ergebnisübernahme in Höhe von 66 T€ abgeschlossen und lag damit um 7 T€ über dem Vorjahresergebnis. Der Verlust wird in voller Höhe von der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH getragen. Zur Sicherstellung der finanziellen Situation und der Vermeidung einer möglichen zukünftigen Überschuldung hat die WLE eine Patronatserklärung ausschließlich an die WLE-Spedition GmbH i.L. abgegeben.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen. Durch eingeleitete Gegenmaßnahmen wie der Modernisierung der IT-Infrastruktur und Verschlankeung von Prozessen erwartet die Gesellschaft eine Reduzierung des Ausfallrisikos sowie möglicher daraus resultierender Schäden. Eine Quantifizierung der eventuell eintretenden Schäden beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist allerdings nicht möglich.

Preisrisiken werden hauptsächlich im Einkauf von Diesel, Bahnstrom (insbesondere die Entwicklung der EEG-Umlage) und Material für Gleisanlagen gesehen.

Die Kündigung der Vereinbarung über die Abdeckung von Fehlbeträgen der Westfälischen Landes-Eisenbahn wurde von der Stadt Rüthen (1,84 % Gesellschafteranteil) zurückgezogen. Die Vereinbarung befindet sich aktuell in Überarbeitung.

Bestandsgefährdende Risiken werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die eine solche Annahme stützen könnten.

4.3 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft setzt grundsätzlich keine derivativen Finanzinstrumente ein.

4.4 Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2016 für die Jahre 2017 – 2026. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2017 gehen von einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 2,0 Mio. € aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplanentwurf 2017.

Sehr positiv bewertet die Geschäftsführung die Einführung des Schienengüterfernverkehrsnetzförderungs-gesetz des Bundes, welches bei jährlicher dauerhafter Förderung zu einer mittel- bis langfristigen Ergebnisverbesserung und damit zu einer Entlastung der kommunalen Eigentümer führen würde.

I.5 Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

Lagebericht

1. Öffentliche Zwecksetzung

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft besteht in der Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter. Als Servicegesellschaft fördert die WVG die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe.

So übernimmt die WVG entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen in Form von Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für folgende Unternehmen:

Regionalverkehr Münsterland GmbH
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH
sowie deren Tochterunternehmen

2. Grundlagen des Unternehmens

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die 2006 abgeschlossenen Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Servicegesellschaft eindeutig definiert ist.

Auf einer Linienlänge von rd. 13.000 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse sowie auf eigenem Streckennetz von rd. 200 km und auf nationalen Relationen Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG-Unternehmensgruppe einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze und von Osnabrück bis nach Dortmund erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

3. Wirtschaftsbericht

Die Wirtschaft in Deutschland hat den moderaten Wachstumskurs auch in 2016 fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % gestiegen. Damit lag es geringfügig auf einem höheren Niveau als in 2015 mit einem Wachstum von 1,7 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem Wachstum von 1,7 % für 2016, hat sich die deutsche Wirtschaft positiv entwickelt.

Die rd. 450 ÖPNV-Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die WVG-Unternehmensgruppe, beförderten ca. 10,2 Mrd. Fahrgäste in 2016. Busse und Bahnen ersetzen lt. VDV damit jeden Tag 20 Mio. Autofahrten auf deutschen Straßen. Die Erträge der VDV-Unternehmen betragen im Berichtsjahr inkl. Ausgleichszahlungen etwa 12,2 Mrd. €.

Auf der Schiene werden in Deutschland pro Jahr rd. 600 Mio. Tonnen Güter transportiert. Das ersetzt lt. VDV werktäglich rd. 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Der Schienengüterverkehr befindet sich weiterhin im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die WVG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine branchenspezifische wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der angeschlossenen Unternehmen und damit der WVG als Servicegesellschaft die branchenspezifischen Entwicklungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Ab 2011 wurden die angeschlossenen Unternehmen von den Aufgabenträgern über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als interne Betreiber beauftragt. Mit der Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Rahmen der WVG als Servicegesellschaft für die angeschlossenen Unternehmen bis 2020 sichergestellt.

Das Ergebnis des Berichtsjahres vor Umlage lag insgesamt über dem Ergebnis des Vorjahres. Wesentliche Ursache hierfür war die Überführung von acht Mitarbeitern mit Arbeitsverträgen der angeschlossenen Unternehmen sowie Altersteilzeitregelungen für zwei Mitarbeiter. Darüber hinaus haben Mehrkosten durch tarifliche Anpassungen der Mitarbeiterentgelte, Sanierung von Büroräumen sowie Kapitalkosten im Zuge der Investitionen in Folge des neuen IT-Konzeptes die Umlage anwachsen lassen. Das Unternehmen erzielte insgesamt ein Ergebnis vor dem Ausgleich durch die angeschlossenen Unternehmen von rd. 5,72 Mio. €. Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht.

Die WVG beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 78 Mitarbeiter und drei Auszubildende. Davon waren durchschnittlich rd. 13 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

Die WVG hat die bereits im Berichtsjahr 2013 begonnene und in 2015 abgeschlossene Sanierung der IT-Infrastruktur aller angeschlossenen Unternehmen weiter optimiert. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems im Vertrieb fortgesetzt. Dadurch erhofft sich die Unternehmensgruppe die Prozesse noch effizienter gestalten zu können.

4. Ertragslage

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwendungsersatz für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr betragen rd. 8,69 Mio. € (Vj. Rd. 4,90 Mio. €). Die Anwendung des BilRUG führte dazu, dass Bestandteile aus sonstigen betrieblichen Erträgen als Umsatzerlöse ausgewiesen werden müssen und somit zu einem Anwachsen der Erlöse führen.

Diese setzen sich mit rd. 5,72 Mio. € aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage sowie mit rd. 2,97 Mio. € sonstigen Umsatzerlösen zusammen.

Die sonstigen Umsatzerlöse betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte, Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation, Mobilität und Ver-

kehrssicherheit sowie des Datenmanagements im Auftrag der Zweckverbände und Verkehrsunternehmen.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr weiterhin für Rationalisierungsprojekte und Optimierung der Steuerbilanz Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Wesentliche Bewegungen gab es bei den Erlösen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation und des Datenmanagements. Höhere Abschreibungen aus den Investitionen in die Informationstechnologie und Infrastruktur, auch mit ganzjährigen Effekten aus den Vorjahren sowie die Fortführung der Sanierung von Büroräumen sind weitere Einflussfaktoren im Berichtsjahr 2016.

5. Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Unternehmen gesichert. Das Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Das Unternehmen investierte rd. 451 T€ in Informationstechnologie sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Das Unternehmen war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um rd. 4.045 T€ auf 16.745 T€ erhöht.

Auf der Aktivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen das Umlaufvermögen. Der Rückgang des Anlagevermögens um rd. 179 T€ auf 2.448 T€ resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Abschreibungen für Softwarelizenzen mit ganzjährigen Effekten im Berichtsjahr. Die entgeltlich erworbenen anlageähnlichen Rechte stiegen hingegen um rd. 173 T€ an.

Das Umlaufvermögen nahm um 4.237 T€ auf 14.284 T€ zu.

Während sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegen Gesellschafter um rd. 830 T€ auf 3.379 T€ erhöhten, stiegen die liquiden Mittel hauptsächlich durch höhere Festgeldanlagen bei Banken um 3.407 T€ auf 10.305 T€ an.

Auf der Passivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen die Verbindlichkeiten. Die Rückstellungen erhöhten sich insgesamt vor allem durch Anpassung der Pensionsverpflichtungen um rd. 59 T€ auf 2.483 T€.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber den Gesellschaftern aus erhaltenen Kassenhilfsmitteln im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements für die Unternehmen der WVG-Gruppe um rd. 3.745 T€. Darüber hinaus stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rd. 3.745 T€. Darüber hinaus stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rd. 585 T€ an, während sonstige Verbindlichkeiten um rd. 344 T€ zurückgingen. Damit erhöhten sich die Verbindlichkeiten insgesamt um rd. 3.986 T€ auf 12.041 T€.

7. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

7.1 Prognose

Für das Berichtsjahr 2017 erwartet das Unternehmen Umsatzerlöse aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage in Höhe von rd. 6,1 Mio. €.

Weitere rd. 2,6 Mio. € sonstige Umsatzerlöse werden aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation, Mobilität und Verkehrssicherheit sowie des Datenmanagements im Auftrag der Zweckverbände und Verkehrsunternehmen prognostiziert.

Die Veränderungen gegenüber dem Berichtsjahr 2016 ergeben sich im Wesentlichen durch Tarifanpassungen der Mitarbeiterentgelte, Fluktuation sowie durch weitere Aufgabenzentralisierungen in der Unternehmensgruppe.

7.2 Chancen- und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben bei allen drei ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der WVG – der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen – bis 2020 gesichert. Die im freien Markt tätigen Eisenbahnunternehmen WLE, RVM und RLG müssen immer wieder auf sich ändernde Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene ausgerichtet werden.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich weiterhin die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten 10 Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar, das heißt insbesondere an die rechtzeitige, angemessene und wirtschaftliche Neubesetzung und Einarbeitung. Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung sowie den Aufsichtsrat und wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

I.6 Flughafen Münster/Osnabrück GmbH

Lagebericht

Die Flughafen Münster/Osnabrück GmbH, deren Gesellschafter sich überwiegend aus den angrenzenden Städten und Landkreisen zusammensetzen, ist ein internationaler Verkehrsflughafen mit spezieller Fokussierung auf Linien- und Touristikverkehr. Ein Großteil der Umsatzerlöse kommt aus diesem Bereich. Die weiteren Erlöse kommen überwiegend aus dem Non-Aviation-Geschäft.

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland können weiterhin als robust und stabil angesehen werden. Die weiterhin wachsende Nachfrage nach Mobilität führt speziell auch in der Luftfahrt und somit auch in der Airport Branche zu einer weiter steigenden Passagierzahl im Bundesgebiet. Die Kostenbelastung der Branche ist zwar insbesondere durch hohe Kosten für Sicherheitsmaßnahmen und Besteuerung der Flugpreise bedeutend, jedoch kompensieren aktuell die im Zeitverlauf relativ moderaten Kerosinkosten einen Teil dieser Kostensteigerungen. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser allgemeine Trend im Rohstoffmarkt weiter festsetzt.

Für die in der gesamten Branche weiter steigende Nachfrage bleibt jedoch auch feststellbar, dass sich das Wachstum in unterschiedlicher Stärke in den einzelnen Flughafensegmenten vollzieht.

Insgesamt gab es ein Passagierwachstum in Deutschland von 3,4 % im Vergleich zum Vorjahr; zum Großteil waren aber die Flughäfen mit ohnehin hohen Passagierzahlen die Profiteure des Wachstums. Mittelgroße und kleinere Flughäfen mussten überwiegend sogar Passagierrückgänge verzeichnen. Der FMO als typischer Vertreter dieses Segmentes musste einen Passagierrückgang von 4,3 % hinnehmen. Im Jahr 2016 zählte der FMO 781.753 Passagiere im gewerblichen Verkehr. Die in Teilen Europas politisch instabile Lage hat speziell auch in typischen Reiseländern wie der Türkei zu massiven Einbrüchen geführt. Kleinere und mittlere Flughäfen haben insgesamt wenig Möglichkeiten, derartige Passagierrückgänge in klassischen Urlaubsgebieten zu kompensieren.

Die beiden Determinanten Rohölpreise und insbesondere die politische Lage in klassischen Urlaubsgebieten werden auch 2017 wesentlichen Einfluss auf die Branchenentwicklung und die Entwicklung des FMO haben.

Einen mittlerweile auch zu beachtenden Einfluss auf das Passagierwachstum der Branche haben Tarifauseinandersetzungen bzw. Streiks. Diverse Arbeitsniederlegungen, sei es beim Bodenpersonal, Sicherheitsdienst oder auch beim fliegenden Personal, führen dazu, dass immer häufiger Starts und Landungen auch insbesondere an Hub-Flughäfen nicht durchgeführt werden können. Am Standort Münster/Osnabrück führt dies dazu, dass z. B. Zubringerflüge häufig nicht durchgeführt werden können.

II. Geschäftsverlauf

Der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2016 entsprach fast exakt der Annahme aus dem Wirtschaftsplan. Mit einem Fehlbetrag von ca. 10,0 Mio. € im Vergleich zu 12,8 Mio. € im Vorjahr konnte eine Ergebnisverbesserung von ca. 2,76 Mio. € erreicht werden. Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist, dass dieses Jahresergebnis exakt den Vorgaben des mittelfristigen Finanzierungskonzeptes des FMO entspricht. Das Entschuldungskonzept, welches die Gesellschafter im Jahr 2014 dem Grunde nach beschlossen haben, bildet seither den wirtschaftlichen Rahmen aller Wirtschaftspläne der Flughafengesellschaft. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der noch zu fällenden Entscheidungen über zukünftige Kapitalstärkungen ist das abermalige Einhalten dieser Vorgaben aus dem Finanzierungskonzept von nachhaltiger Bedeutung für die Gesellschaft. Nach den Jahren 2014 und 2015 kann auch das Geschäftsjahr 2016 die Vorgaben des Entschuldungskonzeptes in wirtschaftlicher Hinsicht erfüllen.

Trotz des bereits oben erwähnten Rückgangs der Passagierzahlen konnten die Erträge in den Kerngeschäftsbereichen (Flughafengebühren und sonstige Infrastrukturentgelte, Vermietung und Verpachtung, Provisionen/Konzessionen sowie Versorgungsleistungen) sogar gesteigert werden. Der Grund dafür liegt insbesondere in der Generierung von zusätzlichen Erlösen im Non-Aviation-Bereich. Exemplarisch sind hier Drittaufträge im Bereich Technik sowie eine dreimonatige Verlängerung der Registrierungsstelle für Flüchtlinge am FMO zu nennen. Im Bereich der sonstigen Umsatzerlöse haben sich im Vorjahresvergleich aufgrund des BilRUG und den daraus resultierenden Ausweisänderungen deutlich höhere Erlöse ergeben.

Der Materialaufwand liegt aufgrund ungeplanter Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie der Veränderungen konzerninterner Verrechnungen über dem letztjährigen Ansatz. Der Personalaufwand 2015 war noch von Einmaleffekten im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des damaligen Geschäftsführers geprägt. Der gesamte Personalaufwand 2016 liegt unter dem Planansatz des Jahres. Zwar sind auch hier gewisse Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Berechnung von Pensionsrückstellungen zu berücksichtigen, aber auch in diesem Kostenbereich werden alle Vorgaben des Entschuldungskonzeptes weiter eingehalten. Leichte Kostensteigerungen im Bereich der sonstigen Aufwendungen sind in zusätzlichen Beraterkosten zur Neubesetzung der Geschäftsführung sowie der Marktsondierung Fracht und Privatisierung begründet.

In den Zinsaufwendungen, die im Vergleich zum Vorjahr um über 600 T€ gesunken sind, machen sich die Auswirkungen der stetigen Schuldenreduzierung nachhaltig bemerkbar.

III. Lage der Gesellschaft

Ertragslage

Durch die Verkehrsrückgänge im Geschäftsjahr 2016 sind die Umsatzerlöse im Kernsegment Verkehr des FMO weiter unter Druck. Eine nachhaltige Verbesserung der Ertragslage ist in den nächsten Jahren aber sicher abhängig davon, inwiefern es gelingt, wieder eine Verkehrssteigerung am FMO zu erzielen. Dieses Wachstum sollte auch dazu führen, dass der FMO mittelfristig wieder ein positives operatives Ergebnis erreicht.

Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt der FMO von der Durchführung des Finanzierungskonzeptes abhängig. Das Konzept, welches im Dezember 2014 einstimmig durch die Gesellschafter verabschiedet wurde, sieht eine jährliche Eigenkapitalzuführung von ca. 16,4 Mio. € p.a. bis in das Geschäftsjahr 2020 vor. Die Beschlüsse für das Geschäftsjahr 2018 sind bereits im Dezember 2016 gefällt worden. Insofern sind bereits 4 von 6 notwendigen Beschlüssen durch die Gesell-

schafter gefasst worden. Der im Dezember 2017 zu fassende Beschluss für das Geschäftsjahr 2019 wäre damit bereits der vorletzte der entsprechenden Beschlusskette zur Eigenkapitalzuführung.

Zur nächsten Beschlussfassung im Zusammenhang mit dem Finanzierungskonzept im Dezember 2017 werden die gesamten Darlehen des FMO bei Geschäftsbanken einen Wert von ca. 48,26 Mio. € haben. Davon sind ca. 44,02 Mio. € durch Gesellschafterbürgschaften gesichert.

Analog zum Entschuldungskonzept sind 2019 und 2020 noch insgesamt 32,9 Mio. € Eigenkapital zuzuführen. Vergleicht man diese Summe mit dem Risikokapital der Gesellschaft ergibt sich eine Differenz von 11,22 Mio. €.

Wesentlich für die Ertragslage der FMO GmbH bleiben die Beteiligungsergebnisse der Tochtergesellschaften. Die Parking GmbH konnte trotz der Verkehrsrückgänge am Standort ihr Ergebnis von 1,39 Mio. € auf 1,45 Mio. € steigern. Auch die Airport Services GmbH konnte ihr Ergebnis wesentlich verbessern. Wurde im Vorjahr noch ein Verlust von nahezu 0,89 Mio. € erzielt, konnte dies für das Geschäftsjahr 2016 auf nur 0,04 Mio. € reduziert werden. Dies ist auf Preisadjustierungen, verstärkte Enteisungstätigkeiten sowie Änderungen von konzerninternen Verrechnungen zurückzuführen.

Die Security Services GmbH hielt ihren Verlust nahezu konstant auf ca. 1,2 Mio. €.

Insbesondere die Tochtergesellschaften der FMO GmbH sind ertragsmäßig stark vom Verkehrsaufkommen am Standort abhängig. Wesentliche Verkehrsentwicklungen spiegeln sich deutlich im Ergebnis dieser Gesellschaften wider.

Durch die Eigenkapitalzuführung der Gesellschafter sowie der analogen Ergebnisentwicklungen zum Entschuldungskonzept zeigt die Gesellschaft eine robuste Liquiditätslage.

Es bleibt Anspruch der Gesellschaft, von einer Außenfinanzierung durch Gesellschaftermittel unabhängig zu werden und die Finanzierung auf die klassischen Finanzierungssäulen der Innenfinanzierung aus dem laufenden Betrieb und der Bankenfinanzierung zu stellen.

Vor diesem Hintergrund ist die Fokussierung der Unternehmensausrichtung auf das operative Ergebnis besonders wichtig.

Insofern ist die stetige Verbesserung des operativen Ergebnisses (EBITDA nach Beteiligungsergebnis) von ca. - 5,48 Mio. € in 2014 über - 5,40 Mio. € in 2015 auf nun - 3,27 Mio. € in 2016 ein wichtiges Indiz, dass hier die Entwicklung in die richtige Richtung geht. Mit Blick auf den geplanten Wert 2017 in Höhe von - 2,3 Mio. € lässt sich grundsätzlich auch für die Zukunft eine Tendenz zur stetigen Verbesserung erkennen.

Liquiditätsbestand und Liquiditätsentwicklung werden weiterhin im Rahmen einer rollierenden Vorschau permanent kontrolliert.

Die Bilanzsumme hat sich um ca. 3,3 Mio. € reduziert. Auf der Passivseite sind hier insbesondere die um ca. 10 Mio. € reduzierten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu nennen. Durch die Einzahlung der Gesellschafter hat sich außerdem die Kapitalrücklage nochmals um ca. 3,62 Mio. € erhöht. Nach Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages in Höhe von 10,07 Mio. € beträgt das Eigenkapital ca. 56 Mio. €. Die Eigenkapitalquote ist somit auf ca. 39,11 % gestiegen. Diese bilanziellen Kennzahlen verdeutlichen, dass die durchgeführten Einzahlungen der Gesellschafter analog zu den Planungen die wesentlichen bilanziellen Wirkungen zeigen.

IV. Chancen- und Risikobericht

Der Wettbewerbsdruck der vergangenen Jahre wird sich sicher auch zukünftig auf die Geschäftstätigkeit des FMO auswirken. Während der Flughafen sich im Liniensegment in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelte, mussten im Segment der Urlaubsverkehre deutliche Einbrüche registriert werden. Exemplarisch dafür steht der nun vollständig vollzogene Rückzug der airberlin vom Standort. Da airberlin in den vergangenen Jahren bis zu eine Million Passagiere am FMO bewegte, zeigte sich, welche besondere Herausforderung es ist, dieses Marktsegment wieder zu beleben.

Das zu erwartende Wachstum des Jahres 2017 könnte hier eine Trendwende in der Entwicklung der Urlaubsverkehre darstellen. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich insbesondere politische Entwicklungen in klassischen Urlaubszielen wie der Türkei auf das Reiseverhalten auch am FMO auswirken. Neben diesem Risiko ist sicher auch die aktuelle Situation am Markt der Airlines genauer zu beobachten. Obschon z. B. die airberlin am Standort FMO keine Kapazitäten mehr hält, könnte ein kompletter Rückzug aus dem gesamten Bundesgebiet dazu führen, dass Kapazitäten an anderen Flughäfen vakant werden. Dies wiederum könnte dazu führen, dass Bedarf am Kernmarkt FMO nur sekundär bedient wird.

Für das Geschäftsfeld Aviation lassen sich insbesondere im Chartermarkt Wachstumseffekte erwarten. Jedoch ist dieses Wachstumsszenario durchaus nicht risikolos, wie die oben beschriebenen Beispiele verdeutlichen.

Im Bereich Non-Aviation ist im Geschäftsjahr 2018 eine umfassende Neuausrichtung zu erwarten, da einige Konzessionsverträge auslaufen und neu ausgeschrieben werden. Neben einer Anpassung an aktuelle Passagierbedürfnisse steht für den Flughafen insbesondere auch eine wirtschaftliche Optimierung der Vertragsverhältnisse im Fokus. Restaurants, Cafés und Shops werden einer konzeptionellen Überprüfung unterzogen.

Auch das Parkgeschäft wird aktuellen, sich verändernden Marktbedürfnissen angepasst. Die besondere Herausforderung wird es sein, den gesamten Bedarf im Non-Aviation-Bereich auf die mittelfristige Passagiererwartung abzustimmen.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2017 wird das durch Bürgschaften abgesicherte Kreditvolumen der Gesellschaft voraussichtlich nominal 44,02 Mio. € betragen. Die noch zu beschließenden Kapitalerhöhungen belaufen sich nominal auf 32,8 Mio. €.

Bei entsprechend weiter durchgeführter Entschuldung und anhaltender Verbesserung des Konzern-EBITDA sind die langfristigen Entwicklungsperspektiven am Standort, obschon der vielfältigen Branchenrisiken, dadurch positiv zu bewerten. Die volkswirtschaftliche und regionalpolitische Bedeutung des Flughafens bleibt weiter unbestritten und eröffnet auch der Flughafenregion infrastrukturelle Vorteile im Regionenwettbewerb.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 einen um mehr als 1 Mio. € verringerten Jahresfehlbetrag.

II.1 Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Wahrnehmung der Aufgaben, die dem Kreis Warendorf auf Grund der Abfallgesetze obliegen. Dazu gehören insbesondere Geschäfte, die der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts dienen.

Aufgrund der Entscheidung der Bezirksregierung Münster, ab dem 01. Juli 2004 die Ablagerung unvorbehandelter Abfälle auf der Zentraldeponie nicht mehr zuzulassen, werden seit diesem Datum der Hausmüll des Kreises Warendorf in der mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) der ECOWEST / BIOWEST behandelt. Das abfallwirtschaftliche Konzept für die Entsorgung der Hausmüllmengen des Kreises Warendorf ist somit in den wesentlichen Teilschritten umgesetzt. Seit dem 01. Juni 2005 werden auch sämtliche am Entsorgungszentrum angelieferten Gewerbeabfallmengen vor der Ablagerung einer entsprechenden Behandlung unterzogen. Die AWG verfügt somit über entsprechende Behandlungskapazitäten, um die Entsorgung der anfallenden Abfallmengen zu gewährleisten. Da die einzelnen Entsorgungswege im Regelfall über langfristige Verträge gesichert sind, besteht im Rahmen der Entgeltberechnung eine gewisse Kalkulationssicherheit, die aber maßgeblich von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Der Entsorgungsmarkt ist weiterhin von einem hohen Mengenaufkommen geprägt. Insbesondere die konjunkturelle Situation und die ausländische Abfallmenge haben das Preisniveau stabilisiert und für eine hohe Auslastung der vorhandenen Anlagen gesorgt.

Die Geschäftstätigkeit in 2016 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Die Abfallmengen haben sich in fast allen Bereichen weitestgehend konstant entwickelt und das Mengengerüst stellt sich für 2016 wie folgt dar:

2015	2016		
46.284	46.418	Mg	Haus- und Sperrmüll
51.182	50.492	Mg	Bio- und Grünabfälle
4.534	4.615	Mg	Altholz
2.493	2.492	Mg	Elektro-Schrott

Das Gutachten zur Ermittlung der Stilllegungs- und Nachsorgeverpflichtungen der IWA Ingenieurgesellschaft für Industriebau, Wasser- und Abfallwirtschaft, Münster, für die Altlasten und die Zentraldeponie zum Bilanzstichtag 31.12.2010 wurde überarbeitet. Im Rahmen dieser Überarbeitung wurden sowohl die technischen als auch die kaufmännischen Ansätze überprüft und auf den Bilanzstichtag 31.12.2016 angepasst.

Die Neuausrichtung des MVA Hamm-Verbundes ab 2018 wurde durch die Unterzeichnung der entsprechenden Verträge in 2016 erfolgreich abgeschlossen.

In der Nacht vom 08.04.2016 kam es bei dem Mieter „G.R.E.“ zu einer ungeklärten Verpuffung und einem Feuer. Sowohl die Brandmeldeanlage als auch die automatische Löschanlage haben funktioniert und für eine Schadenminimierung im Bereich des Gebäudes der AWG gesorgt. Die AWG hat in der Feuerversicherung einen Selbstbehalt mit dem Versicherungskonsortium in Höhe von 250.000 € vereinbart, da der Abschluss einer Feuerversicherung sonst in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Der Mieter hat eine Vereinbarung mit der AWG abgeschlossen und den Schaden in Höhe des Selbstbehaltes durch Investitionen und Ratenzahlung übernommen. Der den Selbstbehalt übersteigende Anteil ist der Versicherung zur Regulierung angezeigt worden.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr von 21.836.703 € auf 21.391.371 € reduziert, wobei gemäß der Umsatzerlösdefinition vor Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz Umsatzerlöse in Höhe von 4.882.926 € als sonstige betriebliche Erträge auszuweisen gewesen wären. Ohne Berücksichtigung dieses Effektes hätte sich eine Umsatzminderung von 23.727 € ergeben.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vorjahresvergleich um 496.590 € auf 1.033.899 € gestiegen. Wobei sich hier der dargestellte Effekt aus der Änderung der Umsatzerlösdefinition gegenläufig ausgewirkt hat.

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die Gesellschaft einen Jahresüberschuss in Höhe von 259 T€. Der Wirtschaftsplan prognostizierte einen Jahresüberschuss in Höhe von 475 T€.

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2016 unter Berücksichtigung der Sonderzuführungen zur Nachsorgerückstellung zufriedenstellend.

Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage der Gesellschaft ist weiterhin gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln, Geldanlagen und kurzfristig zu realisierendem Vermögen. Aufgrund des aktuellen Zinsniveaus sind die Erträge aus den Geldanlagen weiter rückläufig. Es wird weiterhin intensiv über alternative Anlagemöglichkeiten im Rahmen einer Vermögensverwaltung diskutiert.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 49 % des Gesamtvermögens auf das langfristig gebundene Vermögen und 51 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen. Von dem langfristig gebundenen Vermögen entfallen rd. 31 Prozentpunkte auf das Sachanlagevermögen und 18 Prozentpunkte auf das Finanzanlagevermögen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um 141 T€ auf 6.718 T€ gesunken. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte auf 13,9 % reduziert.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2017 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2017 mit Umsatzerlösen aus dem Kerngeschäft von rd. 13.732 T€ im Vergleich zu rd. 13.615 T€ im Vorjahr und einem Jahresüberschuss von 387 T€. Für die Folgejahre werden ähnliche Ergebnisse erwartet.

V. Chancen- und Risikobericht

Da die AWG die Verwertung und Beseitigung der Hauptabfallströme über Unternehmensbeteiligungen und Tochtergesellschaften abwickelt, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt in administrativen Aufgaben und in der Betreuung der Städte und Gemeinden sowie in der Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten. Die wesentlichen Aufgaben der AWG sind hierbei die kaufmännische Geschäftsbesorgung im Bereich der Buchhaltung, des Controllings, des Einkaufs, der Rechtsberatung, der EDV, der Umweltbildung und der Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Gesellschaften.

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Jedoch soll auf Folgendes hingewiesen werden:

Die künftige Entwicklung der AWG ist auch durch langfristige Verträge an die wirtschaftliche Entwicklung der ECOWEST gekoppelt, die sowohl kommunale als auch gewerbliche Abfallmengen behandelt. Der gesamte Entsorgungsmarkt ist aktuell infolge der guten Binnenkonjunktur und hoher Importmengen gut ausgelastet. Inwieweit sich die hohen Importmengen dauerhaft auf die Behandlungspreise auswirken, lässt sich abschließend noch nicht beurteilen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden die MVA-Kontingente der AWG nur anteilig an die ECOWEST weiterberechnet. Das rechnerische Defizit wurde im Wirtschaftsplan 2016 entsprechend berücksichtigt. Ab dem Jahr 2018 wird es durch die Neuausrichtung des MVA Hamm-Verbundes zu einer deutlichen Entlastung im Rahmen der Kontingentnutzung kommen.

Der Betrieb und insbesondere die Lagerung der Abfälle haben in der Vergangenheit zu unterschiedlichsten Schadenereignissen geführt. Insbesondere dem Brandrisiko ist durch eine weitere Verbesserung von Brandschutzmaßnahmen und Brandschutzbegehungen sowie Schulungen der Mitarbeiter begegnet worden. Zum Ende des Jahres konnte im Bereich der Feuerversicherung eine vollständige Deckung abgeschlossen werden, obwohl hier erhebliche Anstrengungen von unserem Versicherungsberater hierzu unternommen werden mussten.

Die Rückstellungen für die Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten wurden im Rahmen der Überarbeitung des Gutachtens zum Bilanzstichtag technisch und kaufmännisch an die aktuelle Situation angepasst. Inwieweit sich künftige Gesetzesänderungen, insbesondere im Bereich des Handels- und Steuerrechtes, auf die notwendige Höhe der Rückstellung bzw. die Dauer der Nachsorgeverpflichtung auswirken werden, ist nicht vorhersehbar.

II.1 a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärbrennstoffen. Dazu gehört auch die Verwertung, insbesondere im Sinne einer Vermarktung der Sekundärbrennstoffe und der sonstigen anfallenden Wertstoffe. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Daneben übernimmt die Gesellschaft die Entsorgung von gewerblichen Abfällen und führt als Dienstleistungsgesellschaft die aktive Nachsorge und die Bewirtschaftung von Anlagen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG) und der Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEG) durch.

Die wirtschaftliche Lage der ECOWEST stellt sich im Geschäftsjahr 2016 zufriedenstellend dar. Auf Grund der langfristigen Liefervereinbarungen mit der AWG sowie der GEG ist die Grundversorgung der ECOWEST langfristig gesichert. Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfall planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erzielt werden können.

Die wesentlichen Kunden AWG und GEG stellen gleichzeitig die Gesellschafter der ECOWEST dar. Bei der Kalkulation der Preise für die kommunalen Abfälle ist die ECOWEST an die Grundsätze des öffentlichen Preisrechtes gebunden. Das hat zur Folge, dass sich die Preisgestaltung an der Kostendeckung orientiert. Es werden auskömmliche Gewinne generiert.

Im Wettbewerb steht die ECOWEST insbesondere bei der Verwertung von Gewerbeabfällen. Aufgrund der zurzeit vorhandenen Abfallmengen aus dem europäischen Ausland ist das allgemeine Preisniveau gestiegen und auch die ECOWEST konnte höhere Preise bei der Annahme von Abfällen am Markt erzielen. Als Folgewirkung stiegen auch die Preise für die Verwertung von EBS in EBS-Kraftwerken sowie die Sortierresteverwertung in den Müllverbrennungsanlagen. Weiterhin sanken die Erträge aus der Vermarktung von Brennstoffen in Zement- und Kohlekraftwerken. Begrenzt wurde die wirtschaftliche Betätigung der ECOWEST im Berichtsjahr zeitweise durch fehlende Kapazitäten für Outputströme aus der EBS-Anlage und vom Sortier- und Umschlagplatz.

Im Geschäftsjahr 2016 hat die ECOWEST im Wesentlichen die folgenden Mengen umgesetzt:

2016		2015		
85.469	Mg	84.921	Mg	Kommunaler Haus- und Sperrmüll
50.235	Mg	50.834	Mg	EBS geeignete Gewerbeabfälle
6.317	Mg	5.910	Mg	Sortierfähige Gewerbeabfälle
87.580	Mg	98.200	Mg	Mengen zur Zentraldeponie (inkl. Verwertung)

Die Jahresinputmenge der EBS-Anlage liegt beim Hausmüll leicht unter dem Planansatz. Die Jahresinputmenge beim Gewerbeabfall liegt unter dem Planansatz. Aufgrund fehlender Kapazitäten für Outputmengen, die im Geschäftsjahr für verschiedene Outputströme zeitweise auftraten, musste der Input an gewerblichen Mengen in einigen Monaten gedrosselt werden. Da die

Inbetriebnahme der Schwerstoffabtrennung der BLOWEST später als geplant erfolgt ist, mussten Verwertungskapazitäten für Outputströme der EBS-Anlage für die der BA-Anlage genutzt werden. Durch die Schaffung zusätzlicher Lagerkapazitäten sollen zeitliche Absatzengpässe abgepuffert werden.

Die Abfallmengen zur Zentraldeponie lagen dagegen unter dem Planansatz. Der Umsatz dieser Sparte liegt weiterhin auf hohem Niveau, jedoch geringfügig unter dem Vorjahreswert und auch unter dem Planansatz.

Auch im Bereich des Sortier- und Umschlagplatzes liegen die Inputmengen etwas unterhalb ihrer Planansätze. Die Preise für Sperrmüll sind vorab vereinbart worden, die Preise für Gewerbeabfälle liegen etwas über den Planansätzen. Neben der Sortierung von Metallen, Inertstoffen und Holz werden weitere Materialien wie Kunststoffe einer stofflichen Verwertung zugeführt.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

a) Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen und liegen bei 27.665 T€ (durch BilRUG sind frühere sonstige betriebliche Erträge jetzt den Umsatzerlösen zuzuordnen). Die Erlöse für Abfälle zur EBS-Anlage sind gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. € gestiegen. Der Erlösanstieg resultiert aus den gewerblichen Abfallmengen, es konnten höhere Preise hierfür erzielt werden. Die Erlöse für Hausmüll dagegen sind um 82 T€ zurückgegangen. Der vereinbarte Preis für die Anlieferung von Hausmüll ist um rd. 1,70 €/Mg gesenkt worden. Die Hausmüllmengen dagegen lagen im Berichtsjahr um rd. 550 Mg über denen in 2015. Die Erlöse für die Verwertung von Metall aus der EBS-Anlage stagnieren auf weiterhin niedrigem Niveau. Die Erlöse für ECO 20 sind aufgrund der Entwicklung des Marktes gesunken. Die Erlöse für die thermische Klärschlammverwertung sind aufgrund einer Preiserhöhung angestiegen. Die Menge an zu vermarktendem Trockenstabilat lag unter dem Vorjahresniveau. Beim Sortier- und Umschlagplatz gibt es betragsmäßig nur geringe Abweichungen zum Wirtschaftsplan.

Wie schon erläutert, sind nicht nur die Gewerbeabfallpreise sondern auch die Entsorgungskosten für die Outputmengen angestiegen. Insgesamt konnte die ECOWEST die Marktlage für sich nutzen. Das Ergebnis liegt über dem Planansatz.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 303 T€ und liegt damit über dem Ergebnis des Wirtschaftsplans und über dem Vorjahresergebnis. Diese Ertragslage wird als zufriedenstellend angesehen.

b) Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens erfolgt zum Stichtag im Wesentlichen durch Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen. Unter Einbeziehung des Eigenkapitals sowie des lang- und mittelfristigen Fremdkapitals besteht zum Stichtag eine Anlagenunterdeckung. Diese Lücke wird im Bedarfsfall durch verlängerte Zahlungsziele oder durch die von den beiden Gesellschaftern in 2015 beschlossene Kontokorrentlinie geschlossen. Die Finanzlage wird damit als ausreichend eingeordnet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist erheblich durch das Anlagevermögen (60,3 % der Bilanzsumme) gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote ist auf Grund des Jahresüberschusses 2016 auf 18,0 % gestiegen.

Im Berichtsjahr wurden drei größere Ersatzinvestitionen getätigt. Es handelt sich dabei um einen Radlader für die Annahmehalle der EBS-Anlage, einen Bagger für den Sortier- und Umschlagplatz sowie eine Raupe für den Deponiebetrieb. Der Austausch und Einbau eines Zerkleinerers für die EBS-Anlage wird derzeit umgesetzt und voraussichtlich 2017 finalisiert.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die MBA läuft im Regelbetrieb und kann die angebotenen Mengen zeitnah abarbeiten. Da die Grundauslastung der Anlage über den Hausmüll abgesichert ist, wird der wirtschaftliche Erfolg in künftigen Jahren durch die Entwicklung am Gewerbeabfallmarkt geprägt werden. Durch die hohen Anlagenkapazitäten bei den Entsorgungsanlagen (MVA / MA / MBA / EBS) ist mittel- bis langfristig das Risiko eines Verfalls der Gewerbeabfallpreise trotz der derzeitigen positiven Entwicklung aber nicht auszuschließen. Zur Sicherung des aktuellen Preis-/Mengengerüsts im Bereich des Gewerbeabfalls ist es daher notwendig, die Anlage weiter zu optimieren. Derzeit wird der Einsatz einer Gasturbine zur Reduzierung der Betriebskosten des Trockners geplant. Der künftige Schwerpunkt wird sich somit auf die weitere Prozessoptimierung der Abläufe verlagern. Außerdem müssen zusätzliche Lagerkapazitäten zur Abpufferung von Engpässen bei den Abnehmern von Outputmengen geschaffen werden. Diese Lagerkapazitäten sind u. a. auch erforderlich, um unabhängiger von den zyklisch auftretenden Preisschwankungen zu werden. Für den Ersatzbrennstoff ECO 20 wird die Suche nach weiteren Abnehmern auch ins Ausland forciert.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass die langfristigen Verträge mit den Gesellschaftern über die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll in der EBS-Anlage und an dem Sortier- und Umschlagplatz, die die Grundauslastung sicherstellen, zu einer Risikominimierung führen. Gleiches gilt für die abgeschlossenen langfristigen Pachtverträge mit der AWG.

Um der aktuellen Marktsituation gerecht zu werden, sind weitere Maßnahmen zur Kostenoptimierung in der Umsetzung. Neben der Modifizierung der Feinaufbereitung, der Optimierung der Personaleinsatzplanung und der Erweiterung der Schichtmodelle soll die Wertschöpfungskette über die Erweiterung des Leistungsangebotes, wie beispielsweise die Logistik und Lagerung für die Tiermehlvermarktung oder die Sortierung der Wertstofftonne für Dritte weiter ergänzt werden.

Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfällen planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden und konnten aufgrund der Menge aus den Nachbarländern vollständig ausgelastet werden.

Neben der Verlängerung der Wertschöpfungskette, wie z. B. Aufbereitungsmöglichkeit der Metallschrotte, soll das Dienstleistungsspektrum für Dritte, wie beispielsweise das Stoffstrommanagement und die Abfallberatung, als zusätzliches Standbein etabliert werden.

Für das Wirtschaftsjahr 2017 rechnet die ECOWEST im Bereich des Haus- und Sperrmülls mit nahezu konstanten Abfallmengen. Der Preis für Hausmüll ist erhöht worden, die Preise für Sperrmüll ebenfalls. Verursacht sind die Preiserhöhungen durch gestiegene Verwertungskosten.

Für 2017 sind folgende Investitionen geplant: Kauf eines neuen Baggers für die Annahmehalle, Kauf eines neuen Lkw's sowie die Errichtung einer separaten Materialaufgabe für die Feinaufbereitung. Derzeit wird der Einsatz einer Gasturbine zur Reduzierung der Betriebskosten des Trockners geplant.

Die Geschäftsführung geht von einem ausgeglichenen Ergebnis auf dem Niveau des aktuellen Wirtschaftsplans für 2017 aus, welches sich auf dem Planniveau 2016 bewegt. Eine deutliche Überschreitung des Wirtschaftsplans 2017 ist aktuell nicht erkennbar.

Es ist geplant, das operative Geschäft der BLOWEST auf die ECOWEST zu übertragen. In diesem Zusammenhang soll die Abrechnung zwischen ECOWEST und BLOWEST vereinfacht werden.

IV. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 b) Kompostwerk Warendorf GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Der wesentliche Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und Verwertung von organischen Abfällen aus dem Kreisgebiet Warendorf und die Vermarktung der daraus hergestellten Kompostprodukte.

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Gesellschaft dazu entschlossen, aus Biomasse zunehmend Energie zu gewinnen. Hierzu wurde die Bioabfallbehandlungsanlage um eine Biogasanlage ergänzt. Auf diese Weise kann aus den gesammelten Bioabfällen nicht nur ein organischer Dünger, sondern auch Energie produziert und vermarktet werden. Mit dieser Verfahrensart und den dadurch zusätzlich erlösten Umsätzen ist das Unternehmen auch für die Aufgabenstellungen der nächsten Jahre gut aufgestellt.

Mit der im Vorjahr beschlossenen Erweiterung der Tunnelkompostierung und dem damit verbundenen Abriss der Brikollare wurde planmäßig am Anfang des Geschäftsjahres begonnen. Die Baumaßnahme bewegt sich aktuell sowohl im Zeit- als auch im vorgegebenen Kostenrahmen und soll plangemäß in 2017 abgeschlossen werden.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist im Geschäftsjahr 2016 weiterhin stabil. Die Branche der Bioabfallaufbereitung, in der die Gesellschaft tätig ist, ist im Wesentlichen abhängig von der Bereitstellung organischer Abfälle aus der separaten Sammlung und der Vermarktung der hergestellten Kompostprodukte. Was die Getrenntsammlung organischer Abfälle angeht, haben sich die politischen Rahmenbedingungen weiter verfestigt, so dass auch zukünftig mit einer getrennten Erfassung und Verwertung der Bioabfälle zu rechnen ist.

Ertragslage:

Im Berichtsjahr wurde ein Umsatz von 3.712,7 T€ erzielt, d. h. der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Der Jahresüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 650,1 T€ (2015) auf 286,9 T€ (2016) vermindert.

Die im Wirtschaftsplan 2016 vorgesehenen Kosten zur Absteuerung von Rohmaterial mussten nicht in Anspruch genommen werden und haben damit deutlich zum guten Ergebnis der Gesellschaft beigetragen.

Es waren durchschnittlich 11 Mitarbeiter (Vorjahr 11 Mitarbeiter) beschäftigt.

Finanzlage:

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 3.400,0 T€ (Vorjahr: 3.000,0 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2016 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 923,9 T€ (Vorjahr: 2.289,5 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen durch Investitionen in das Sachanlagevermögens um 2,6 % auf 7.000,3 T€ (Vorjahr: 6.824,0 T€) erhöht.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,961,4 T€ (Vorjahr: 3.274,5 T€) verringert.

Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote von 42,3 % (Vorjahr: 48,0 %). Es wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 600,0 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Nach erfolgreicher Inbetriebnahme der Biogasanlage hat sich das Jahresergebnis weiter positiv entwickelt. Im Rahmen der abgeschlossenen Verträge und der damit verbundenen Investitionen werden die künftigen Jahresüberschüsse planmäßig geringer ausfallen. Das Jahresergebnis 2017 wird im Wesentlichen durch die Umsetzung der Investitionen und die Inbetriebnahme der neuen Tunnelkompostierung geprägt werden. Ab 2018 wird die Gesellschaft wieder den Regebetrieb aufnehmen.

Neben der bisherigen und auch weiter praktizierten stofflichen Verwertung durch die Kompostherstellung kann mit der zusätzlichen energetischen Verwertung ein wichtiger Beitrag zur Energieerzeugung aus nachwachsenden Ressourcen und zum Klimaschutz geleistet werden.

V. Chancen- und Risikobericht

Insbesondere aufgrund der Umbaumaßnahmen, der künftigen Abschreibungen und der Zinsleistungen werden die auszuweisenden Jahresergebnisse in den Folgejahren geringer ausfallen.

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich. Das Niveau entspricht hierbei den vorab erstellten Wirtschaftsplänen.

II.1 c) Krumtünger Entsorgung GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Erfassung und der Transport von Abfällen im und aus dem Gebiet der Stadt Oelde einschließlich damit zusammenhängender Leistungen. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage des zwischen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH, Ennigerloh (AWG) und der Gesellschaft abgeschlossenen Entsorgungsvertrages vom 08.05.2002. Hierin beauftragt die AWG die Gesellschaft mit der Erfassung und dem Transport der im Stadtgebiet Oelde angefallenen Abfälle zu den jeweiligen Abfallentsorgungsanlagen oder Verwertungseinrichtungen. Ab 01. Januar 2006 wird auch die Erfassung des Altpapiers im Stadtgebiet Oelde über dieses Vertragsverhältnis abgewickelt.

Zusätzlich bestehen Verträge mit der Kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG Kommunal) über die Gestellung eines LKW zur Altpapiersammlung im Stadtgebiet Ennigerloh seit dem 01. Januar 2011 und den Systembetreibern der Dualen Systeme über die Sammlung/Verwertung des freien Altpapieranteils.

Des Weiteren wurde zum 01.01.2013 die Sammlung von Sperrmüll in Sassenberg übernommen.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Die Geschäftstätigkeit in 2016 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2016 zufriedenstellend. Die Umsatzerlöse betragen 898 T€ (Vj. 1.123 T€). Die Veränderungen des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr resultierten aus dem Wegfall des Auftrags der Sammlung Gelbe Säcke im Gebiet Oelde und Ennigerloh (Vj. 190 T€) sowie der Einstellung des Containertransportgeschäftes (Vj. 80 T€).

Es wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von 55 (Vj. 84 T€) erzielt.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus den Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 154 T€ (Vj. 208 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Geschäftsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäftes ausreichend. Zum Jahresende stehen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 202 T€ (Vj. 291 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Das Sachanlagevermögen ist zu 100 % durch das Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt am Abschlussstichtag rd. 47 % (Vj. Rd. 40 %). Es wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 80 T€ vorgenommen.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2017 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2017 mit Umsatzerlösen von rd. 837 T€ und einem Jahresüberschuss vor Steuern von ca. 6 T€.

Für die weiteren Wirtschaftsjahre ist mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen.

V. Chancen- und Risikobericht

Besondere Chancen, aber auch Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

II.1 d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Geschäftstätigkeit bestand im Geschäftsjahr 2016 hauptsächlich im Halten und Verwalten der Beteiligung an der MVA Hamm Eigentümer GmbH, Hamm.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Erwartungsgemäß hat die MVA Hamm Eigentümer GmbH im Berichtsjahr eine Dividende ausgeschüttet.

Ertragslage

Die Beteiligungserträge in Höhe von 441,9 T€ sind gegenüber dem Vorjahr (459,7 T€) leicht gesunken. Ebenso wurden geringere Zinserträge in Höhe von 1,4 T€ (Vorjahr: 5,0 T€) erzielt.

Für bestehendes Tagesgeld bei Kreditinstituten war im Dezember 2016 erstmals ein Verwahr-entgelt in Höhe von 243,5 T€ zu entrichten.

Finanzlage

Die Gesellschaft ist fast ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert. Zum Jahresende 2016 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 950,2 T€ (Vorjahr: 2.094,8 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist durch ihren Anteilsbesitz an der MVA Hamm Eigentümer-GmbH sowie den Bestand an liquiden Mitteln in Höhe von 950,2 T€ gekennzeichnet.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 35,1 % auf 1.529,3 T€ (Vorjahr: 2.355,7 T€) verringert.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich um 700,0 T€ bzw. 34,4 % auf 1.337,7 T€ vermindert. Die bilanzielle Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt zum Abschlussstichtag 87,5 % des Gesamtkapitals gegenüber 86,5 % im Vorjahr. Im Berichtsjahr wurde eine Ausschüttung aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 700,0 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Durch die Beteiligungserträge aus der MVA Hamm Eigentümer GmbH werden auch in den kommenden Jahren Gewinne erwartet. Diese werden jedoch durch die Anpassungsvereinbarung des Pachtvertrages zum 01.01.2018 zwischen der MVA Hamm Eigentümer GmbH und der MHB Hamm Betriebsführungsgesellschaft mbH geringer ausfallen.

V. Chancen und Risikobericht

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich. Das Niveau entspricht hierbei den vorab erstellten Wirtschaftsplänen.

VI. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist das Halten von Beteiligungen an Gesellschaften, die in der Abfallwirtschaft nach den Abfallgesetzen tätig sind sowie die Durchführung dieser Aufgaben zur Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Kreises Warendorf.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mittel gegeben.

II.1 e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH Ennigerloh**Lagebericht****I. Grundlagen des Unternehmens**

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb einer biologischen Abfallbehandlungsanlage in Ennigerloh (BA-Ennigerloh). Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage der zwischen der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest (ESG) sowie der ECOWEST - Entsorgungsverbund Westfalen GmbH, Ennigerloh (ECOWEST) einerseits und der BIOWEST andererseits abgeschlossenen Entsorgungsverträge vom 20.03.2002. Hierin beauftragen die ESG und die ECOWEST die Gesellschaft mit der Entsorgung/Vorbehandlung von näher bezeichneten Abfällen in der BA-Ennigerloh mit dem Ziel der Ablagerung auf der Zentraldeponie Ennigerloh (ZDE). In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Für die Abwicklung des Betriebes hat die BIOWEST mit der ECOWEST einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Auch für das Jahr 2015 hat die BIOWEST die Zahlung der Leistungen im Zuge der Anpassung des Betriebsführungsvertrages pauschaliert.

Mit Bescheid vom 12.05.2016 hat die Bezirksregierung Münster die Anlage zur Aufbereitung von Trockenstabilat immissionsschutzrechtlich genehmigt. Erste Leistungstests wurden im August und November 2016 durchgeführt. Hierbei zeigte sich, dass weder die vertraglich fixierte Durchsatzleistung noch die Abscheidequote für die Schwerstoffe erreicht werden konnten. In der Folge wurde die Anlage weiter optimiert, so dass – entgegen der ursprünglichen Planung – erste Mengen aus der Schwerstoffabscheidung seit Anfang 2017 auf die Deponie gefahren werden.

Da der Einbau von Rauchwänden im Bereich der Deckendurchbrüche aus betrieblicher Sicht wenig praktikabel ist, hat die Biowest ein weiteres Brandschutzgutachten in Auftrag gegeben. Mit Hilfe eines Simulationsmodells wurde der Nachweis geführt, dass alternativ auch der Einbau von Rauchschürzen und einer Rauchwand möglich ist. Der Bau-Änderungsantrag wurde am 23.01.2017 eingereicht.

In der Gesamtanlage wurden im Jahr 2016 insgesamt 45.668,23 Tonnen Restabfall behandelt. Das Material wurde getrocknet und anschließend zur weiteren Verwertung einer Verbrennungsanlage zugeführt. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Trocknungsgrad nochmal leicht erhöht werden.

Auch im Jahr 2016 konnte Erdgas für den Betrieb der Abluftbehandlung (RTO's) nur teilweise durch Deponiegas ersetzt werden, da die Heizwerte des Deponiegases nicht ausreichend für den Regelbetrieb der RTO waren. Durch den Anschluss von neuen Gasbrunnen bei der AWG soll dies wieder geändert werden.

Die Dachkonstruktion wurde in 2012 umfangreich saniert und die Arbeiten wurden planmäßig abgeschlossen. In 2013 und 2014 traten abermals erhebliche Korrosionsschäden an der Dachkonstruktion auf, die eine deutlich frühere erneute Dachsanierung erforderlich machen. Die Geschäftsführung ist weiterhin mit dem Unternehmer und dessen Nachunternehmer in Verhandlungsgesprächen, um eine gütliche Einigung zu erreichen. Unabhängig von dem außergerichtlichen Einigungsversuch haben mehrere gerichtliche Verhandlungstermine in 2014 und 2015 stattgefunden. Seit 2015 liegt ein konkreter Vergleichsvorschlag vor, der nach einer posi-

tiven statischen Prüfung der Dachkonstruktion abgeschlossen werden könnte. Die statische Prüfung in Abstimmung mit dem des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen konnte in 2016 nicht abgeschlossen werden. Die Geschäftsführung geht aber von einem erfolgreichen Abschluss der Prüfung im ersten Halbjahr 2017 aus.

Durch ein Sturmereignis im April 2015 wurden die Dachflächen der Intensiv- und der Nachrotte beschädigt. Der Schaden an der Nachrotte wurde im Geschäftsjahr behoben und von der Versicherung reguliert. Im Rahmen der Sturmschadenbegutachtung durch verschiedene Gutachter wurden erhebliche (ältere) Durchfeuchtungsschäden in der Dämmung der Intensivrotte festgestellt. Diese Feuchtigkeitsschäden sind nach Auffassung der Gebäudeversicherung ursächlich für den Sturmschaden und die Versicherung hat die Regulierung des Schadens an der Intensivrotte wegen dieses erheblichen Vorschadens abgelehnt.

Im Rahmen der weiteren Sturmschadenbegutachtung wurden die Bauleistungen aus der Dachsanierung von 2012 noch einmal näher untersucht. Mit den beiden ausführenden Unternehmen haben im Jahr 2016 mehrere Verhandlungsgespräche stattgefunden. Aktuell liegt noch kein akzeptabler Vergleichsvorschlag von Seiten der Unternehmen vor. Die Geschäftsführung steht weiterhin mit den Unternehmen in Verhandlungen. Sofern es zu keinem tragfähigen Vergleich kommt, wird die Gesellschaft die Kosten der Sanierung selbst tragen oder im Rahmen eines gerichtlichen Verfahrens einfordern.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Jahr 2016 wurde entsprechend der „bring-or-pay“-Regelung unter Berücksichtigung der Übermengen abgerechnet, wobei mit einem Gesellschafter aufgrund des getroffenen Treuhandvertrages die Vereinbarung dahingehend geändert wurde, dass im Fall von Mindermengen lediglich die Vorhaltekosten abzurechnen sind. Die abzurechnenden Vorhaltekosten haben sich planmäßig gegenüber dem Vorjahr um 364 T€ reduziert. Die Ist-Erlöse haben um knapp 88 T€ über den Planerlösen gelegen. Außerplanmäßig wurden Erlöse für Lohnrocknungen realisiert. Hierunter fällt auch die Trocknung einer Outputfraktion aus der EBS-Anlage für die ECOWEST. Es konnte ein Ertrag aus der Auflösung einer Rückstellung für Nachforderungen von Verwertern generiert werden. Die Aufwendungen für Materialeinsatz insbesondere Energie lagen unter ihrem Planansatz. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen lagen um rd. 400 T€ über ihrem Planansatz. Dieses resultiert daraus, dass neben den gestiegenen Verbrennungskosten noch kein Outputstrom aus der Anlage in den günstigeren Verwertungsweg der Deponie gegangen ist. Der Anstieg der Aufwendungen für bezogene Leistungen ist gegenüber dem Vorjahr überwiegend durch höhere Verbrennungskosten verursacht worden. Da die Schwerstoffabtrennung nicht wie geplant in Betrieb genommen wurde, sind noch keine Abschreibungen hierfür angefallen. Die Abschreibungen haben ihren Planansatz um 190 T€ unterschritten. Auch die Aufwendungen für Reparatur und Wartung lagen unter ihrem Planansatz.

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rd. 84,7 T€ und liegt über dem Ergebnis des Wirtschaftsplans. Der Jahresüberschuss soll auf Vorschlag der Geschäftsführung auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in die BA-Ennigerloh gekennzeichnet. 72,2 % des Gesamtvermögens entfallen auf das

langfristig gebundene Vermögen und 27,8 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen. Dabei verfügt das Unternehmen im kurzfristig gebundenen Vermögen über Liquidität i.H.v. 1.894,0 T€.

Die ursprünglich in Anspruch genommenen Darlehen i.H.v. 23,0 Mio. € sind zum Schluss des Geschäftsjahres auf rd. 6,7 Mio. € zurückgeführt worden.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 10,4 %. Das Anlagevermögen ist zum Stichtag mit Eigenkapital und mittel- und langfristigen Darlehen fristenkongruent finanziert.

Insgesamt ist die Vermögens- und Finanzlage mit planmäßig zu bezeichnen.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Im Jahr 2016 ist das Material überwiegend biologisch getrocknet worden. Die Schwerstoffabtrennung wurde geliefert und eingebaut. Nach Durchführung verschiedener Optimierungen in der Aufbereitungsanlage wurde in der 1. Märzwoche ein weiterer Leistungstest durchgeführt. Es zeigte sich, dass die geforderten mechanischen Werte (Durchsatz und Abscheidequote) sicher eingehalten werden. Daher fand am 26.04.2017 die förmliche Abnahme mit den Anlagenbauern statt.

Auch die nach der Deponieverordnung einzuhaltenden Grenzwerte für die Ablagerung der Schwerstoffe wurden während des Leistungstests, von einer Ausnahme abgesehen, eingehalten.

Nach wie vor wird an der Verbesserung des Outputs, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht gearbeitet.

Auch für die Verwertung der beiden Leichtfraktionen aus der Anlage sollen neue Absatzwege erschlossen werden.

Die frei werdenden Behandlungskapazitäten sollen durch weitere Kooperationen mit umliegenden Städten bzw. Kreisen ausgelastet und weitere Mengen an den Standort geholt werden.

Es ist geplant, das operative Geschäft der BIOWEST auf die ECOWEST zu übertragen. In diesem Zusammenhang soll die Abrechnung zwischen der ECOWEST und der BIOWEST vereinfacht werden.

V. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.2 AWG kommunal – Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

vormals: Entsorgungskooperationsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (ECOWAF)

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die AWG kommunal hat ihren Geschäftsbetrieb bereits im Jahr 2012 durch die Übernahme der Altpapierentsorgung in Warendorf und in Beckum planmäßig erweitert.

Anfang 2013 hat die Gesellschaft in der Stadt Sassenberg mit der Sammlung und dem Transport von Rest-, Sperrmüll und Bioabfall begonnen. Im Übrigen hat die Gesellschaft ab 01.01.2013 die Schadstoffsammlung im Kreis Warendorf übernommen.

Seit dem 01.01.2014 ist auch die Sammlung von Elektroaltgeräten und Metallen im Aufgabebereich der AWG kommunal. Dazu gehört die Organisation der Erfassung der Elektroaltgeräte an den kommunalen Sammelstellen und anschließende Verwertung gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz. Zusätzlich bietet die AWG kommunal in 12 der 13 Städte und Gemeinden einen Abholservice für Elektrogroßgeräte an und stellt Wertstoffboxen für die haushaltsnahe Erfassung von Elektrokleingeräten zur Verfügung.

Seit dem 01.01.2015 gehört auch die Entsorgung von Altpapier in der Stadt Ahlen zu dem Aufgabengebiet der AWG kommunal und seit dem 01.01.2016 führt die AWG kommunal die Altpapierentsorgung für den gesamten Kreis Warendorf durch.

Die strategische Beteiligung an der MHB Hamm Betriebsführungsgesellschaft mbH zum 01.01.2018 wurde mit der Übernahme eines Geschäftsanteils in Höhe von 1 % im laufenden Geschäftsjahr planmäßig fortgeführt. Zeitgleich zum Erwerb des Geschäftsanteils wurde ein Verbrennungsvertrag über die Kontingentbelieferung zum 01.01.2018 abgeschlossen.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Unter Berücksichtigung der aktuell positiven konjunkturellen Entwicklung und anhaltend hoher Abfallmengen sind die Umsätze der Entsorgungswirtschaft in den Sparten Abfallbeseitigung, Rückgewinnung und Sonstige Entsorgung 2016 weiter gewachsen. 2017 kündigt sich erneut eine positive Branchenentwicklung an.

In Anbetracht der günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des verstärkten Trends zum Recycling beurteilen wir die Entwicklung unserer Geschäftstätigkeit positiv. Gestiegene technische Anforderungen an die Entsorgung und Verwertung schaffen allerdings ein anspruchsvolles Tätigkeitsumfeld, dem wir uns auch künftig mit innovativen Verfahren stellen werden.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.1 Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit in 2016 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge deutlich über den von uns prognostizierten Planansätzen.

Im Geschäftsjahr ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 516 T€ zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplan 2018 prognostizierte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 136 T€. Ursächlich für die Planabweichung war die Ausweitung des Geschäftsbereichs Altpapier und die dort positive Absatzpreisentwicklung. Die Ertragslage ist insgesamt für das Geschäftsjahr als deutlich positiv zu bezeichnen.

2.2. Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in Sachanlagen für Behälter und Fuhrpark gekennzeichnet. Die Finanzierung der Investitionen ist durch Eigenmittel im Rahmen des erwirtschafteten Cashflows erfolgt.

Die Gesellschaft hat mit 593 T€ Eigenkapital bei einer Bilanzsumme von 1.264 T€ eine angemessene Eigenkapitalquote von 47,0 % erreicht.

Die Finanzlage ist aufgrund langfristiger Finanzierung geordnet. Zum Stichtag verfügte die Gesellschaft über freie Liquidität in Höhe von 345 T€.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

In den Folgejahren soll das Dienstleistungsangebot für die Städte und Gemeinden weiter entwickelt werden. Sofern weitere Aufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft von Städten und Gemeinden auf den Kreis übertragen werden, wird die AWG kommunal die Durchführung übernehmen.

Im Rahmen der weiteren Beteiligung von Gesellschaften des Kreises Warendorf am MVA Hamm-Verbund wurden Beschlüsse bei verschiedenen Unternehmen notwendig. Die AWG kommunal hat in ihrer Sitzung vom 10.11.2015 entsprechende Beschlüsse zur Beteiligung am MVA Hamm-Verbund gefasst und plant diese bis Ende 2017 umzusetzen. Bis Ende 2017 kann die AWG kommunal den Beschlüssen entsprechende Anteile an der MVA Hamm erwerben und ab 2018 Mengen anliefern. Damit wird die Gesellschaft noch stärker in das Abfallentsorgungskonzept des Kreises Warendorf nachhaltig integriert.

Die Gesellschaft hat für 2017 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2017 mit Umsatzerlösen von rd. 2.019 T€ und einem Jahresüberschuss von 161 T€. Für die Folgejahre werden ähnliche Ergebnisse erwartet.

Mit dem geplanten Erwerb von weiteren 4,05 % an der MHB Hamm Betriebsführungsgesellschaft mbH in 2017 soll das Verfahren um die strategische Beteiligung abgeschlossen werden.

V. Chancen- und Risikobericht

Die AWG kommunal ist seit dem 01.01.2016 für alle Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf für die Sammlung von Altpapier zuständig. Hierbei ist zu beachten, dass durch die Volatilität des Marktes Chancen und Risiken für die Gesellschaft dicht beieinander liegen.

Bei der Sammlung von Elektroaltgeräten werden die Kosten der Logistik voraussichtlich ansteigen, gleichzeitig bleibt abzuwarten, wie sich die Erlöse entwickeln. Derzeit ist hier ein Rückgang zu verzeichnen.

Weitere, abseits der Unsicherheit der globalwirtschaftlichen Entwicklung und der Branchenentwicklung liegenden Risiken, sind für uns derzeit nicht erkennbar.

Ausgehend von den vorstehenden Aussagen und den gestiegenen Altpapiererlösen und unter Berücksichtigung eines deutlichen Rückgangs der Aufwendungen für Abschreibungen gehen wir davon aus, dass die Gesellschaft auch in 2017 Gewinn bringend arbeitet. Für 2017 prognostizieren wir einen Jahresüberschuss von 161 T€.

VI. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschl. der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschl. der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

III.1 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Die gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH wurde im Jahr 1970 gegründet. Gesellschafter sind heute der Kreis Warendorf, die 13 Städte und Gemeinden des Kreises Warendorf, die Sparkasse Münsterland Ost und die Sparkasse Beckum-Wadersloh. Entsprechend dem Gesellschaftsvertrag der gfw i.d.F. vom 27.11.2011 ist die Aufgabe der gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH die Förderung der Wirtschaft im Kreis Warendorf und in seinen Städten und Gemeinden.

Bestandsentwicklung der ansässigen Unternehmen, Ansiedlung und Errichtung neuer Unternehmen – insbesondere Existenzgründungen – unter Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse und der Chancengleichheit von Mann und Frau, ist Ziel der gfw.

Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist es auch, auf die besonderen Herausforderungen und Rahmenbedingungen ihrer Zeit zu reagieren und sich den wirtschaftlichen Veränderungen anzupassen. Eine zukunftsfähige Wirtschaftsförderung bietet kundenspezifische Produktvarianten an.

Im Rahmen dieser Zielorientierung wird die Gesellschaft insbesondere:

- a) die Profilierung der Wirtschaftsregion und die Verbesserung der Standortbestimmungen für bestehende Unternehmen und potenzielle Investoren sichern und weiter entwickeln,
- b) die Entwicklung von Strategien zur Lösung aktueller Problem.- und Bedarfslagen betreiben und diese umsetzen,
- c) die Koordination und Moderation von technologieorientierten Projekten übernehmen,
- d) die strukturpolitischen Ziele der EU umsetzen, insbesondere in den Aufgabefeldern Arbeit, Beschäftigung, Qualifizierung,
- e) die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Prüfung beraten und unterstützen sowie Aufgaben der örtlichen Wirtschaftsförderung auf Wunsch einzelner Gesellschafter übernehmen.

Die gfw übt ihre Tätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet des Kreises Warendorf aus.

Die Aufgabenschwerpunkte der gfw sind von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse und entsprechen der vom Aufsichtsrat im Jahr 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“. Eingeflossen sind mittlerweile die Ergebnisse des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030.

Die Aufgabenschwerpunkte und Dienstleistungen der gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH sind insbesondere:

- a) Gründungs- und Festigungsberatung,
- b) Beratung von Unternehmen zu Förderprogrammen,

- c) Innovationsförderung,
- d) Standortmarketing,
- e) Infrastrukturentwicklung, insbesondere Koordinierung und Umsetzung des kreisweiten Ausbaus breitbandiger Infrastruktur,
- f) Klimaschutz und Ressourceneffizienz,
- g) Fachkräftemanagement,
- h) regionale und überregionale Zusammenarbeit.

Diese Dienstleistungen der gfw können von jedem Unternehmen und jeder Person diskriminierungsfrei in Anspruch genommen werden.

Daneben erbrachte die gfw 2016 keine Dienstleistungen, die nicht zu den Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse zählen.

Die gfw vermeidet im Rahmen ihrer Tätigkeit grundsätzlich die Übernahme von Beratungsaufgaben, die durch den privaten Markt geleistet werden oder geleistet werden können.

Die Aufgabenschwerpunkte wurden im Rahmen eines sog. „Betrauungsaktes“ am 20.12.2016 nach Beschluss des Kreistages am 16.12.2016 nochmals konkretisiert.

2. Forschung und Entwicklung

Die gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH unterstützt Innovatoren und Unternehmen bei Entwicklungs- und Forschungsvorhaben und informiert über öffentliche Fördermittel. Eigene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben werden nicht durchgeführt.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kreis Warendorf waren für die ansässigen Unternehmen insgesamt mit gut zu bezeichnen. Es herrscht eine grundsätzlich positive Stimmung bei den Unternehmen. Die Investitionsbereitschaft ist gestiegen.

Sorge bereitet nach wie vor die technische Infrastruktur in ländlichen Gebieten und der Fachkräftemangel.

2. Geschäftsverlauf und Lage

Das Dienstleistungsangebot der gfw stand für das abgelaufene Geschäftsjahr im Einklang mit der wirtschaftlichen Lage. So wurden insbesondere zur Fachkräftesicherung, der Gewerbeimmobilienservice, die Fördermittelberatung und die Standortberatungen in Anspruch genommen.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2016 71 Veranstaltungen und Workshops zu zukunftsrelevanten Themen angeboten. Diese beschäftigten sich mit Industrie 4.0, Arbeitswelt 4.0, Handwerk 4.0 und Kommunikation 4.0.

Die gfw beteiligte sich auch an öffentlichen Drittmittelprojekten, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung im Kreis Warendorf zu verbessern. Seit März 2016 ist die gfw Projektpartner des münsterlandweiten Projektes „Enabling Innovation Münsterland“. Die Anteilsfinanzierung erfolgt aus dem Programm Regio.NRW-Call / EFRE.

Enabling Innovation Münsterland ist ein regionales Verbundprojekt mit dem Ziel einer strukturellen und nachhaltigen Verbesserung der Innovationsförderung und der Innovationsvermarktung im Münsterland. Es soll regionale Innovationskompetenzen erfassen, fördern und die Entwicklung und Umsetzung betrieblicher Innovationen, neuer Technologien und Geschäftsmodelle anregen.

Seit März 2016 setzt die gfw das münsterlandweite Projekt „Gründergeist@Münsterland“ im Kreis Warendorf um. Die „Gründerschmiede Beckum im Kreis Warendorf“ ist im Berufskolleg Beckum angesiedelt. Ziel des Projektes ist die Förderung und Unterstützung von Gründungsinteressierten. Diese können an einem 6-monatigen intensiven Coaching teilnehmen; die Räume der Gründungsschmiede Beckum stehen ihnen in diesem Zeitraum für intensives Arbeiten im Team zur Verfügung.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen für Wachstum und Beschäftigung gilt die Digitalisierung. Damit diese bei Haushalten und Unternehmen im Kreis Warendorf Einzug halten kann, ist es notwendig, zukunftsfähige Breitbandinfrastrukturen zu schaffen. Nur so bleiben Betriebe und Unternehmen wettbewerbsfähig.

2016 wurden beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur Planungs- und Beratungskosten in Höhe von 50.000 € abgerufen und der Kreis Warendorf bereitete nach einem umfassenden Abstimmungsprozess mit verschiedenen Akteuren die Teilnahme am Bundesförderprogramm Breitband vor. Hiermit wurde die Grundlage für die erfolgreiche Bewilligung von Landes- und Bundesfördermitteln in Höhe von 54 Mio. € für den Kreis Warendorf in 2017 gelegt.

3. Voraussichtliche Entwicklung

Auch für das kommende Jahr ist die gfw mit ihrem Dienstleistungsangebot marktgerecht aufgestellt.

Die Gesellschaft wird ihre Arbeit im Rahmen ihrer Aufgabenstellung erfolgreich fortsetzen.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auch zukünftig bei der Koordinierung und Umsetzung des kreisweiten Ausbaus breitbandiger Infrastruktur liegen.

4. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Umsetzung der Aufgaben der Gesellschaft erfolgt auf der Basis einer soliden Finanzstruktur. Die anfallenden Aufwendungen werden durch die planmäßige Abdeckung des budgetierten Verlustes durch die Gesellschafter sowie durch Mieterträge aus der eigenen Betriebsimmobilie gedeckt. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Jahresfehlbetrag von 7.388,98 €.

b) Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich überwiegend aus Eigenkapital und langfristigen Mitteln der Gesellschafter. Die Liquiditätslage ist mit gut zu bezeichnen.

c) Vermögenslage

Das Vermögen der Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus der selbst genutzten und teilweise vermieteten Betriebsimmobilie, deren Verkehrswert den bilanzierten Buchwert erheblich übersteigt und aus liquiden Mitteln.

5. Gesamtaussage

Die gfw konnte ihre Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen einer soliden Finanzierungsstruktur erfolgreich durchführen.

III. Zweigniederlassungsbericht

Unser Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht / Chancen- und Risikobericht

Das Serviceangebot der gfw für Gründer, Unternehmen und Kommunen ist kostenlos. Die gfw wird deshalb langfristig auf die Fehlbedarfsdeckung (Verlustausgleich) durch die Gesellschafter angewiesen sein. Die zukünftige Entwicklung wird auf Basis eines 5-jährigen Wirtschaftsplans hochgerechnet und fortgeschrieben. Die Kostenentwicklung für die nächsten Jahre ist nahezu konstant. Die Personalkosten und Fixkosten der Verwaltung belaufen sich auf ca. 75 % der Gesamtkosten. Neben der Geschäftsführung sind im Unternehmen insgesamt 6 Mitarbeiter (4,5 Vollzeitäquivalente Mitarbeiter, 1 Auszubildende und 3 geringfügig Beschäftigte tätig. Auf Basis des Wirtschaftsplanes ist eine Erhöhung des Verlustausgleichs für die folgenden Wirtschaftsjahre nicht vorgesehen.

Besonders finanzielle Risiken sind nicht erkennbar.

IV.1 RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

Da zum Erstellungsdatum des Beteiligungsberichtes 2016 kein Lagebericht 2016 vorlag, wird an dieser Stelle der Lagebericht des Geschäftsjahres 2015 aufgeführt.

Lagebericht

A. Verlauf des Geschäftsjahres

Die wirtschaftliche Situation der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist durch den Gesellschaftszweck, die Aufgabenstellung und die damit verbundenen Tätigkeiten geprägt und bringt naturgemäß Verluste mit sich, so dass ein Museumsbetrieb als öffentliches Kulturangebot nicht allein anhand von Ertrags- oder Rentabilitäts Gesichtspunkten beurteilt werden kann. Im Geschäftsjahr 2015 konnten die Betriebserträge, die im Wesentlichen aus den Eintrittsgeldern des Museums und den Verkaufserlösen des Museumsshops resultieren, die entstehenden Kosten nicht decken. Der Jahresfehlbetrag verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 430 T€ auf 71 T€ nach 501 T€ im Vorjahr. Die Umsatzerlöse sanken um 2 T€, die Materialaufwendungen sanken ebenfalls um 4 T€ auf 6 T€. Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum eine Verringerung der Besucherzahlen um ca. 1.900 Personen. Insgesamt wurden 20.585 Personen im Jahr 2015 gezählt. Im Jahr 2014 waren es 22.501 Personen.

B. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage ist in ihrer Gegenüberstellung zum Vorjahr auf der Aktivseite wesentlich geprägt durch ein um 143 T€ verringertes Sachanlagevermögen. Investitionen in Höhe von 19 T€ standen Abschreibungen von 161 T€ gegenüber. Die liquiden Mittel vermehrten sich um 15 T€ auf 110 T€.

Auf der Passivseite verminderten sich die langfristigen Mittel um insgesamt 16 T€. Das Eigenkapital erhöhte sich um 19 T€. Die Veränderung des Eigenkapitals ist bedingt durch die abweichende Darstellung der Betriebskostenzuschüsse im Vergleich zum Vorjahr und die hieraus resultierende Änderung der Kapitalrücklage. Die Betriebskostenzuschüsse werden erfolgswirksam erfasst und mit den Erträgen und Aufwendungen verrechnet. Das Jahresergebnis wird nach der Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung verrechnet.

Die Auflösung des Sonderpostens in Höhe der Abschreibungen auf das aus diesen Mitteln finanzierte Sachanlagevermögen wirkte sich hier mit 117 T€ aus.

Die langfristigen Darlehensverbindlichkeiten verringerten sich durch die planmäßigen Tilgungen in Höhe von 35 T€.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten zeigt die bereits zugeflossenen Betriebskostenzuschüsse für das erste Quartal 2016 der Gesellschafter.

Die Verringerung der sonstigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die Auszahlung der Fördermittel für das Projekt „Pilgerwelten“ in Höhe von 42 T€ zurückzuführen.

C. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken – der Gesellschaft

Wenn sich die öffentliche Anerkennung einer Institution nicht nur im guten Besuch seiner Ausstellungen und in der reichhaltigen, positiven Berichterstattung in den Medien ausdrückt, sondern sich auch darin spiegelt, dass ihm eine merkbare finanzielle Unterstützung von außen zufließt und Bürgerinnen und Bürger sich entschließen, ihm historisch interessante, der Sammlung gemäße und auch materiell wertvolle Objekte zuzuwenden, dann erfuhr RELiGIO im zurückliegenden Jahr hohe Anerkennung.

RELiGIO hat sich anscheinend im Wissen der Bevölkerung zumindest des weiteren Umlandes so nachhaltig etabliert, dass kaum mehr vom Heimathaus Münsterland oder vom Krippenmuseum die Rede ist.

Die 74. Krippenausstellung unter dem Thema „Und sie fanden das Kind“ endete am 31.01.2015 mit einem Festakt zur Verleihung des „Bischof-Heinrich-Tenhumberg-Preises“. Die Ausstellung hatte gleichsam als „Vielseitigkeitsturnier der westfälischen Krippenkunst“ die Vielfalt der Gestaltungen und den Ideenreichtum der Krippenschaffenden besonders deutlich vor Augen geführt. Etwa 15.000 Besucherinnen und Besucher hatten sich die rund 130 Krippen angesehen.

Mit der Sonderausstellung „Pilgerwelten“ vom 16. April bis zum 6. September 2015, eröffnete sich dem Museum eine neue Dimension mit der Erarbeitung, Ausstattung und Durchführung einer temporären Ausstellung. Die „Pilgerwelten“ bedeuteten die mit weitem Abstand größte Investition in eine Sonderausstellung, die das Museum je tätigte. Dabei handelte es sich weit überwiegend um Drittmittel, die zur Ko-Finanzierung des bescheidenen Ausstellungsetats eingeworben werden konnten. Mit der Ausstellungsgestaltung konnte das Büro Dr. Ulrich Hermanns aus Münster beauftragt werden. Am begleitenden, wissenschaftlich anspruchsvollen Ausstellungskatalog, der im Dialog-Verlag in Münster erschien, arbeiteten 29 namhafte Autorinnen und Autoren mit. In der medialen Berichterstattung fanden die „Pilgerwelten“ die gebührende Aufmerksamkeit.

Die 75. Krippenausstellung unter dem Thema „Heute ist uns der Retter geboren“ startete am 14.11.2015. Insgesamt wurden bis zum 30.01.2016 175 Exponate gezeigt, von denen etwa 140 Krippenwerke von rund 120 Krippenschaffenden beigetragen wurden. Das seltene Jubiläum der einmaligen Ausstellungsserie wurde mit einem Dank an die altgedienten Krippenkünstler und einem kursorischen Rückblick auf die Geschichte des Museums und auf die vorherigen 74 Krippenschauen begangen. Der vorgesehene Katalog zur Ausstellung konnte leider aus personellen Gründen nicht fertiggestellt werden.

Mit willkommenen Schenkungen wurde das Museum das ganze Jahr über bedacht. So schenkte Frau Hildegard Beusker aus Oelde dem RELiGIO zwölf Ikonen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert sowie ein Reliquienkreuz aus dem 18. Jahrhundert im Gesamtwert von mindestens 20.000 €. Herr Herbert Lange aus Telgte gab 130 Werke seiner verstorbenen Frau, der Grafikerin und Malerin Brigitte Lange-Helms, mit religiösen Motiven in die Sammlung. In Recklinghausen konnte das Museum auf den Nachlass historischer religiöser Sammlungsstücke und Kunstwerke des emeritierten Pfarrers Johannes Broel, der 2015 verstarb, zugreifen. Das Erbe teilt sich RELiGIO mit dem Niederrheinischen Museum in Kevelaer und einer sozialen Stiftung; der Wert geht in den sechsstelligen Bereich.

Im personellen Bereich wirkte sich die Reduzierung der vollzeitlichen Hausmeisterstelle auf eine Teilzeitstelle deutlich aus. Wohl konnten auch weiterhin die notwendigsten Arbeiten durchgeführt werden, weitere wurden von anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen oder blieben vorerst liegen, aber insgesamt beeinträchtigt die Stellenkürzung den Museumsbetrieb merklich.

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 02.12.2015 den Wirtschaftsplan 2016 festgestellt. In der Planerfolgsrechnung 2016 werden Gesamtaufwendungen von 707.413,00 € veranschlagt. Demgegenüber stehen geplante Erträge von 717.917,00 €. In den Erträgen sind die Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 501.647,00 € mit aufgeführt, so dass insgesamt ein Jahresüberschuss von 10.504,00 € erwartet wird.

Für die Jahre 2017 und 2018 wird mit Betriebskostenzuschüssen der Gesellschafter in gleichbleibender Höhe gerechnet, um jeweils ein entsprechend positives Jahresergebnis zu erzielen und tarifliche oder Sachkostensteigerungen auffangen zu können.

D. Einhaltung des Gesellschaftszweckes

Die Gesellschaft verfolgt gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Trägerschaft, Unterhaltung, Förderung und Ausgestaltung des RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden, das gesamte Vermögen der Gesellschaft darf ebenfalls ausschließlich und unmittelbar nur für den Gesellschaftszweck verwendet werden.

Diese Zielsetzung wurde durch die im Berichtsjahr durchgeführten Ausstellungen und Veranstaltungen eingehalten.

IV.2 Kulturgut Haus Nottbeck GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist der Auf- und Ausbau der denkmalgeschützten Hofanlage des ehemaligen Rittergutes Haus Nottbeck zu einer kulturellen Begegnungsstätte mit den Schwerpunkten „Westfälische Literatur“ und „Musiktheater“ sowie Betrieb und Unterhaltung der Einrichtung. Dies beinhaltet die Vermietung, Verpachtung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Nutzung als Museum, Proben-, Aufführungs- und Ausstellungsraum. In den Schwerpunktbereichen sollen sowohl Dokumente in Wort, Bild und Ton gesammelt, erstellt und der Öffentlichkeit präsentiert und zur Verfügung gestellt werden als auch Kindertheaterproduktionen von der Idee über die Entwicklung bis hin zur Aufführung durchgeführt werden.

Eingebunden werden sollen vor allem Vereine, Verbände und Institutionen aus dem gesamten westfälischen Raum und darüber hinaus diejenigen, die eine mit dem Gesellschaftszweck verbundene Zielsetzung verfolgen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem Gesellschaftszweck zusammenhängen oder ihn fördern.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten,.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Im Jahr 2016 konnte das Kulturgut Haus Nottbeck mit seinen zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen seine positive Entwicklung der Vorjahre fortsetzen. Die bewusste Mischung des Kulturangebots mit der Ausrichtung an unterschiedliche Zielgruppen trifft nach wie vor auf ein breites Interesse in der Bevölkerung, was sich zum einen in den Besucherzahlen, zum anderen in den sozialen Netzwerken und in der Presseberichterstattung widerspiegelt.

Veranstaltungen

Im Jahr 2016 waren auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 9 literarische Ausstellungen zu sehen, davon allein 5 Präsentationen im Gartenhaus und 2 unter Nutzung des Innenhofs. Im Vorjahr waren es insgesamt 10 Projekte. Im Bereich der literarischen und musikalischen Einzelveranstaltungen wurden 34 Projekte in unterschiedlichen Räumen (Veranstaltungssaal, Gartenhaus und KulturCafé) realisiert (Vorjahr: 32 Veranstaltungen).

Besonders erfolgreich war im Jahr 2016 die Ausstellung „Ich bin ein Gedicht. Visuelle Poesie und andere Experimente von Reinhard Döhl, Timm Ulrichs & S.J. Schmidt“, die erstmals nicht nur den Innenraum des Museums, sondern auch als „Kunstparcours“ mittels großflächiger Quader im Außenraum zu erleben war. Die Ausstellung wurde von Literaturkommission für Westfalen (Kuratorium Sonja Lesniak) konzipiert und erreichte auch überregional große Aufmerksamkeit.

keit. Ausstellungsbegleitend konnte ein interaktives Experimentierfeld zur Visuellen Poesie im Alltag realisiert werden. Das Projekt entstand im Rahmen eines Praxisseminars an der Universität Bielefeld und erfreute sich beim Publikum – insbesondere durch die zahlreichen Mitmach-Angebote – großer Beliebtheit. Die Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld soll auch in zukünftigen Semestern fortgesetzt werden.

Weitere Höhepunkte des Jahres waren die Ausstellungen zu „Hans Wollschläger. Licht ist meine Lieblingsfarbe. Ein Ostwestfale in der Weltliteratur“, die poetische Intervention „The Origin of Senses“ mit Texten von Sabine Scho und Zeichnungen von Andreas Töpfer sowie die Ausstellung „W(raps) & GLOBAL LINGO“, die den literarischen Kosmos des Dichters Ralf Thenior anlässlich seines 70. Geburtstages beleuchtete.

Das literarische Herbstprogramm 2016 stand ganz im Zeichen des Krimifestivals „Mord am Hellweg“. Die renommierten Autoren Arno Strobel, Ursula Poznanski, Thomas Bogenberger, Toni Parsons und Judith Merchant mit ihrem Nottbeck-Krimi waren dabei zu Gast. Mit den Schauspielern Michael Fitz und Dietmar Wunder (der deutschen Stimme von Bond-Star Daniel Craig) gab auch Fernsehprominenz ihre Visitenkarte ab. Ein Highlight des Festivals war der Westfälische Krimitag am 25.09. mit einem bunten Krimi-Programm für die ganze Familie. Auf 3 Bühnen waren einen ganzen Tag lang über 20 Autoren, Schauspieler, Poetry-Slammer und Musiker zu erleben.

Mit Helge Timmerberg, S.J. Schmidt, Timm Ulrichs, Alban Nikolai Herbst, Sabine Scho, Jörn Klare, Otto Jägersberg, Burkhard Spinnen, Friedrich Küppersbusch, Wiglaf Droste und Peter Sodann waren 2016 etliche – auch überregional – erfolgreiche Autoren und Schauspieler im Haus Nottbeck zu Gast.

Auch im Bereich der Musikveranstaltungen gab es neben der Notti-Night, die letztmalig unter der Leitung von Dr. Wolfgang König und Veronika te Reh mit einem Best-of-Programm vergangener Jahre realisiert wurde, weitere außergewöhnliche Projekte für das Programmangebot des Kulturguts. Erinnert sei an dieser Stelle an den erfolgreichen „Cole-Porter-Abend“ mit zahlreichen Mitwirkenden der Musikschule Beckum-Warendorf, an das Konzert der „Schurken“ im Rahmen des Summerwinds-Holzbläserfestivals oder das Audio-Visuelle Picknick mit 2 Elektro-Pop-Konzerten, die von aufwendigen Licht- und Video-Installationen begleitet wurden.

Hervorzuheben ist auch in diesem Jahr die Arbeit des Jugendjazzorchesters Münsterland „Unijazzity“, das auf dem Kulturgut angesiedelt ist. Denn das Orchester spielte nicht nur zahlreiche Konzerte im Münsterland, sondern einen der wichtigsten Jazzpreise in Nordrhein-Westfalen: den WDR-Jazzpreis, der dem jungen Ensemble im Rahmen des WDR-Jazzfestes im Stadttheater Münster verliehen wurde.

Trotz der Dichte des Veranstaltungsprogramms gab es auch Raum für Spontaneität und Improvisation: So konnte ein Konzert der Avantgarde-Jazz-Bigband THE DORF – nach einer kurzfristigen Absage der Stadthalle Gütersloh – spontan, umsonst und draußen im Innenhof des Kulturguts realisiert werden. Mit über 300 Besuchern war das innerhalb von 48 Stunden organisierte und angekündigte Open-Air-Konzert ein von niemandem erwarteter Erfolg und Imagegewinn für da Haus Nottbeck.

Besucherzahlen

In 2015 haben mehr als 26.500 Gäste das Kulturgut Haus Nottbeck besucht und die Angebote des Literaturmuseums oder der Musik- und Theaterwerkstatt wahrgenommen. Damit bewegen sich die Besucherzahlen wie im Vorjahr (26.000 Besucher) auf einem erfreulich hohen Niveau.

Führungen und museumspädagogische Programme im Jahr 2016

Im Jahr 2016 wurden 48 Führungen durchgeführt (Vorjahr: 55 Führungen). Darunter fallen gebuchte Führungen durch die Dauerausstellung, Themenführungen vor allem durch die Sonderausstellungen sowie kostenlose Führungen an Projekt- und Veranstaltungstagen (z. B. Frühlingfest, Tagebuchtage oder Büchermarkt).

Die vielfältigen Programmangebote im museumspädagogischen Bereich wurden von 40 Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen genutzt (Vorjahr: 49). Häufigste Gäste waren dabei Schulklassen der Gesamtschule Oelde. Dies ist u. a. das Ergebnis der im letzten Jahr vereinbarten Kooperation mit der Oelder Gesamtschule, die im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden soll.

Beliebt waren nach wie vor klassische Angebote, wie die Druckwerkstatt oder die Museumsralley, außerdem spezielle Aktionsprogramme und Thementage (etwa beim Kinder- und Familienfest am 01. Mai) sowie die Ferienakademie „LetterClub“ für den literarischen Nachwuchs, die inzwischen seit 10 Jahren in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Literaturbüro Unna angeboten wird.

Ebenfalls sehr erfolgreich war das literaturdidaktische Angebot einer Harry Potter-Schreibwerkstatt. Im kommenden Jahr wird das Konzert zu einem mehrtägigen Schreibprojekt ausgebaut.

Insgesamt ist eine deutliche Tendenz zu mehrtägigen und damit auch aufwendigeren Projekten zu verzeichnen. Weiterhin sollen durch themenspezifische Angebote zu einzelnen Ausstellungsbereichen, Kinder, Jugendliche und Schulklassen motiviert werden, das Museum zu besuchen und als außerschulischen Lernort zu nutzen. Dazu wurde ein neues Konzept mit literaturdidaktischen Projekten erarbeitet, mit dem Lehrerkollegien unterschiedlicher Schulformen vor Ort informiert werden. Über die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Oelde hinaus wurden auf diese Weise bereits erste Projekte mit dem Thomas-Morus-Gymnasium in Oelde und dem Gymnasium Laurentianum in Warendorf vereinbart.

Gästehaus, Musik Theaterwerkstatt

Im Jahr 2016 haben auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 16 Veranstaltungen von externen Gruppen stattgefunden. Daneben hat es insgesamt 104 Belegungen durch die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH gegeben: 53 im Saal, Café und/oder Gästehaus; 35 Führungen im Museum, 12 davon kombiniert mit der Bibliothek; 18 separate Bibliothek-Nutzungen und 5 im Gartenhaus. Der Kreis Warendorf nutzte die Räumlichkeiten 10 Mal, die Musikschule 6 Mal. Die Burgbühne Stromberg hat den Torhaussaal zu Beginn des Jahres für die Aufführungen ihres Wintertheaters an insgesamt 8 Tagen genutzt.

Erweiterung des Museumskonzepts

Neue erweiterte Möglichkeiten der Literatúrausstellung resultieren bereits in diesem Jahr aus der Anschaffung mobiler Quader, die als flexibel anzuordnende Bild- und Informationsträger im Außenraum neue Zugangsmöglichkeiten zu Literaturthemen eröffnen können.

Insgesamt konnten die Internet- und Web 2.0-Aktivitäten des Kulturguts im Jahr 2016 stabilisiert und ausgebaut werden. Neben der klassischen Internetseite werden vom Museum ein eigener Twitter-Account sowie eine eigene Facebook-Seite betrieben. Hinzu kommt eine HausBlog-Nottbeck-Seite, die im Wesentlichen von der Literaturkommission für Westfalen betreut wird. Die Resonanz ist durchweg positiv, was sich nicht zuletzt in stetig steigenden Zugriffszahlen

niederschlägt. Inzwischen liegt die Zahl der „Freunde“ des Literaturmuseums auf Facebook bei 950 (+ 200 gegenüber 2015) und bei 303 (+ 80) Followern bei Twitter.

Die Reichweite attraktiver Beiträge (Bildergalerien, Links, Veranstaltungsankündigungen) auf Facebook liegt nicht selten bei 400.500, in der Spitze bei bis zu 4.000 Personen.

Der 2014 eingeführte Online-Kartenverkauf für Veranstaltungen erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Immer mehr Interessierte nutzen das Ticketsystem AD-Ticket, kaufen und bezahlen ihre Tickets über das Intranet.

Projektförderung/Kooperationen

Für zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen wurden 2016 Fördermittel und Zuschüsse von verschiedenen Institutionen gewonnen. Zu nennen sind hier die Kunststiftung NRW, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen, die LWL-Literaturkommission für Westfalen, die LWL-Kulturabteilung, die Nyland-Stiftung Köln, die Sparkasse Münsterland Ost, die Rottendorf Stiftung, Rudolf-Haver-Stiftung und der Förderverein des Hauses Nottbeck. Hinzu kamen im letzten Jahr besondere Zuwendungen von RWE (CD-Veröffentlichung) und vom WDR (Preisgeld WDR-Jazzpreis) für das Projekt Unijazzity.

Presseresonanz

Über die Projekte des Literaturmuseums und der Musik- und Theaterwerkstatt wurde in den Print- und elektronischen Medien erneut regelmäßig und ausführlich berichtet. Insbesondere die Ausstellung „Ich bin ein Gedicht. Visuelle Poesie und andere Experimente von Reinhard Döhl, Timm Ulrichs & S.J. Schmidt“ sowie das begleitende Experimentierfeld zur Visuellen Poesie hatten auch eine überregionale Berichterstattung im Rundfunk (WDR) zur Folge. Auch die Verleihung des WDR-Jazzpreises an „Unijazzity“ im Rahmen des Jazzfestes in Münster erfreute sich einer großen medialen Aufmerksamkeit.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen wird in ausreichender Weise durch Eigenkapital der Gesellschaft und den Sonderposten für Zuschüsse gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 8,0 %. Die Gesellschaft verfügte während des Geschäftsjahres über ausreichende liquide Mittel, um ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Wirtschaftsplan 2016 prognostizierte einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 24 T€, der durch eine Entnahme der Kapitalrücklage gedeckt werden sollte. Im Vergleich zwischen den Jahresabschlusszahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2016 und dem Wirtschaftsplan 2016 ergaben sich folgende Abweichungen:

	Wirtschafts- plan 2016 T€	Lt. Jahres- abschluss T€	Verän- derungen T€
Einnahmen aus Veranstaltungen / Führungen etc.	33	47	-14
Einnahmen aus Verkäufern	5	7	-2
Miet- und Pachteinnahmen	24	26	-2
Zuschüsse für Veranstaltungen	25	42	-17
Spenden	1	0	1
Sonstige Einnahmen	1	1	0
Personalkosten	- 140	- 143	3
Bewirtschaftung Gebäude	- 100	- 101	1
Abschreibungen	- 139	- 138	-1
Auflösung Sonderposten	121	121	0
Aufwendungen Veranstaltungen			
- Musiktheater	- 20	- 27	7
- Literaturmuseum	- 54	- 78	24
Werbemaßnahmen	- 11	- 11	0
Reisekosten	- 2	- 2	0
Sonstige Aufw. für Unterhalt und Verbrauch	- 43	- 43	0
Förderung durch Kreis Warendorf	275	275	0
	- 24	- 24	0

Auffällig sind dabei (wie im Vorjahr) die Abweichungen, die sich aus Veranstaltungen ergeben haben. Der höhere Aufwand für zusätzliche Veranstaltungen konnte einerseits durch höhere Einnahmen aus Veranstaltungen und andererseits durch Zuschüsse aufgefangen werden.

Der nach der Gewinn- und Verlustrechnung 2016 gegenüber dem Wirtschaftsplan ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von 24.194,00 €, soll auf Vorschlag der Geschäftsführung durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt werden.

III. Bestehende Zweigniederlassen

Die Gesellschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2017 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2017 mit einem Jahresfehlbetrag von 34.100 €.

Auch für das kommende Jahr 2017 sind bereits zahlreiche literarische wie musikalische Programmakzente geplant. Vorgesehen ist eine Ausstellung zum künstlerisch-literarischen Werk von Klaus G. Gaida, die Anfang Februar mit einer Lesung der Schauspielerinnen Mechthild Großmann eröffnet wird. Des Weiteren Präsentationen zum Autor Jürgen Schimanek, zum Herforder Jaguar Club, in dem zahlreiche der angesagtesten Künstler der späten 60er Jahre (von Jimi Hendrix bis The Who) auftraten, sowie zum Künstler, Regisseur und Filmemacher Charles Wilp, der 1968 den legendären Afri-Cola Werbe-Spot „Super-sexy-mini-flower-pop-op-cola – alles ist in Afri-Cola“ kreierte. Die beiden letztgenannten Ausstellungen weisen voraus auf das umfangreichste Projekt des kommenden Jahres: die Ausstellung „Pop, Protest & Provokation“ zum Jahr des kulturellen Aufbruchs 1968, die Ende September eröffnet wird.

Eine neue Auflage der NRW-Messe unabhängige Verlage „text & talk“ ist ebenfalls geplant. Das Projekt wird mit Unterstützung des Landes NRW und der Kunststiftung NRW zum dritten Mal parallel zum Büchermarkt im Haus Nottbeck realisiert.

Wichtigstes Projekt mit Blick auf eine Erweiterung des Museumskonzeptes ist der geplante Relaunch, die Modernisierung und Auffrischung der Dauerausstellung, die nach nunmehr 15 Jahren zahlreiche „Abnutzungserscheinungen“ aufweist und nicht mehr den aktuellen technischen Standards und dem wissenschaftlichen Standard der Forschung entspricht. Ein verbessertes Lichtdesign und Leitsystem, die Aktualisierung und Vereinfachung der Textinformationen, Mehrsprachigkeit und Flexibilität der medialen Vermittlungsformen sind die zentralen Schlagworte der Überarbeitung.

V. Chancen- und Risikobericht

Die kostendeckende Nutzung des Kulturguts kann nur eingeschränkt erreicht werden, wenn das Kulturgut in seinem Profil erhalten werden soll. Somit wird der Betrieb des Kulturguts auch langfristig von Mitteln der Gesellschafterin, der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH oder anderen Zuschuss gewährenden Einrichtungen abhängig sein.

IV.3 Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Kunst, die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie die Förderung der Denkmalpflege im Kreis Warendorf.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Projekte im Rahmen des Gesellschaftszweckes gefördert.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE-AG. Daher ist die Gesellschaft von den Rahmenbedingungen und dem Geschäftsverlauf der RWE AG abhängig.

2. Geschäftsverlauf und Lage

Die Gesellschaft hat sich im Rahmen des erstellten Wirtschaftsplans für 2016 entwickelt.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Erträge aus Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 626 T€ auf 0 € verringert. Die Hauptversammlung der RWE AG beschloss am 20.04.2016, die Auszahlung einer Dividende auf Stammaktien im Jahr 2016 auszusetzen. Im Jahr 2015 konnten noch Dividendenerträge in Höhe von 626 T€ erzielt werden. Durch den Wegfall der Dividendenerträge fehlen der Gesellschaft im Wirtschaftsjahr 2016 die Mittel, um kulturelle Projektfinanzierung weiter zu verfolgen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2016 weist einen Jahresfehlbetrag i.H.v. 132 T€ aus. Dieser resultiert im Wesentlichen aus betrieblichen Aufwendungen i.H.v. 7 T€, aus Zinsaufwendungen i.H.v. 122 T€ aus der Kreispreisstundung für den Erwerb von RWE-Aktien, sowie Zinsaufwendungen gegenüber Kreditinstituten und Gesellschaftern.

Der Wirtschaftsplan 2016 prognostizierte einen Fehlbetrag von 137 T€. Der geringere Fehlbetrag ergibt sich i. W. aus Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 99,6 % auf das langfristig gebundene Vermögen (RWE-Aktien) und 0,4 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfällt.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte zum 31.12.2016 zu 53,4 % aus Eigenmitteln, zu 42,8 % aus mittel- und langfristigem Fremdkapital und zu 3,8 % aus kurzfristigem Fremdkapital.

4. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikationen

Bei den finanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf

- Einhaltung der Vorgaben des Wirtschaftsplans
- Ausweis eines positiven Jahresüberschusses

Bei den nichtfinanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf

- Einhaltung der Vorgaben der öffentlichen Zwecksetzung der Gesellschaft

5. Gesamtaussage

Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hat sich entsprechend dem Wirtschaftsplan entwickelt.

III. Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Durch den Wegfall der Dividendenerträge aus den RWE-Aktien fehlen der Gesellschaft ebenfalls die finanziellen Mittel zur Deckung der Kosten des laufenden Gesellschaftsbetriebs. Zur Stabilisierung der Liquiditätslage der kommenden Jahre hat der Kreis Warendorf der GWK ein Gesellschafterdarlehen i.H.v. 170 T€ zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden die RWE-Aktien auf einen Wert von 18,70 € pro Aktie abgeschrieben, im Laufe des Jahres 2017 hat sich der Kurs stabilisiert und pendelt zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung um 20,00 € pro Aktie.

Im Geschäftsjahr 2018 wird mit einem Dividendenertrag 1,50 € pro Aktie gerechnet. Der Vorstand der RWE AG plant neben der Ausschüttung von 0,50 € pro Aktie auch eine einmalige Sonderdividende in Höhe von 1,00 € pro Aktie im Jahre 2018 auszuschütten.

Wir erwarten eine positive Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für die nächsten Jahre.

V. Chancen- und Risikobericht

Die Chancen und Risiken der Gesellschaft hängen maßgeblich von der Unternehmensentwicklung der RWE-AG ab, die wiederum selbst vom umweltpolitischen Umfeld beeinflusst wird. Sowohl der bilanzierte Beteiligungswert als auch die zukünftigen Dividendenerträge der Gesellschaft können hiervon maßgeblich betroffen sein und Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben.

Vor dem Hintergrund der finanziellen Situation sehen wir keine Risiken, die unsere Entwicklung beeinträchtigen oder unseren Bestand gefährden.

V.1 Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Lagebericht

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen, Angaben zum Geschäftsverlauf

1. Allgemeine Entwicklung des Hörfunk-Werbemarktes

Der nationale Hörfunk-Werbemarkt entwickelte sich im Berichtsjahr insgesamt positiv. Die Bruttowerbeeinnahmen aller öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkanbieter in Deutschland beliefen sich nach einer Erhebung der Nielsen Media Research GmbH im Jahr 2016 auf 1.831.251 T€. Das entspricht einem Plus von 149.678 T€ oder 8,9 % gegenüber dem Vorjahr. Die von der AS&S Radio vermarkteten, überwiegend öffentlich-rechtlichen Hörfunksender nahmen in ihrer Umsatzentwicklung relativ geringfügig um 12.302 T€ auf 538.030 T€ zu (plus 2,3 %). Die von der RMS vermarkteten Privatradios, zu denen auch radio NRW zählt, verzeichneten in Summe ein Plus von 133.973 T€ oder 11,8 % auf 1.270.329 T€.

Der Gesamt-Marktanteil von Hörfunk im Wettbewerb der Above-the-line-Medien lag 2016 bei 6,1 % (Vorjahr: 5,8 %), was angesichts des anhaltend hohen Grades der Radionutzung in Deutschland im Vergleich zu den anderen Werbeträgern immer noch ein niedriger Wert ist. Den größten Anteil am Gesamtwerbemarkt hatte auch 2016 das Fernsehen mit 49,9 % (Vorjahr: 48,5 %), gefolgt von den Tageszeitungen mit 16,3 % (Vorjahr: 16,3 %), den Publikumszeitschriften mit 11,4 % (Vorjahr: 12,1 %) und Onlinemedien mit 9,7 % (Vorjahr: 10,6 %).

Nach Nielsen beliefen sich die Bruttowerbeaufwendungen in den Above-the-line-Medien in Deutschland 2016 insgesamt auf 30,257 Mrd. €. Das waren 1.422.327 T€ mehr als im Vorjahr (plus 4,9 %). Neben Radio verzeichneten die Gattungen Fernsehen (plus 8,0 %), Tageszeitungen (plus 4,7 %), Fachzeitschriften (plus 2,1 %, Marktanteil 1,4 %), Außenwerbung (plus 8,5 %, Marktanteil: 4,8 %) Umsatzzuwächse. Kinowerbung stagnierte (minus 0,4 %, Marktanteil 0,5 %). Umsatzeinbußen gab es bei den Gattungen Publikumszeitschriften (minus 1,6 %) und Onlinemedien (minus 4,2 %).

Nach Nielsen waren 2016 der E-Commerce mit 1,8 Mrd. € und die Pkw-Hersteller mit 1,7 Mrd. € die größten Investoren auf dem deutschen Bruttowerbemarkt.

Die Brutto-Werbeinnahmen des für die Berichtsgesellschaft relevanten Rahmenprogramm-Anbieters radio NRW stiegen von 100,1 Mio. € in 2015 um 18,0 Mio. € auf 118,1 Mio. € in 2016 (plus 18,0 %). Parallel nahmen die Brutto-Werbeinnahmen der drei mit radio NRW auf dem landesweiten Hörfunk-Werbemarkt konkurrierenden Wellen des WDR (Einslive, WDR 2 und WDR 4) von 125,3 Mio. € um 14,0 Mio. € auf 139,3 Mio. € zu (plus 11,2 %). Die von der radio NRW GmbH an die 44 mit dem Rahmenprogrammanbieter vertraglich verbundenen Lokalstationen ausgeschüttete BG-Vergütung stieg von 20,4 Mio. € in 2015 um 2,6 Mio. € auf 23,0 Mio. € (plus 12,5 %).

Die Entwicklung auf den lokalen Werbemärkten ist von der bundes- bzw. landesweiten Entwicklung zu unterscheiden, weil lokale Hörfunkwerbung eher für örtliche Handelsunternehmen, Handwerker und Dienstleister als für national operierende Discounter und Hersteller bzw. Händler von Markenartikeln interessant ist. Die für die Berichtsgesellschaft relevanten Bereiche a) Erlöse aus lokalem Verkauf (Einzelsenderbelegung, Funkkombi OWL+, Sonderwerbformen) und b) Erlöse aus überregionaler Werbung (Vertriebsprovision radio NRW, Lokalfunk Kombi Westfalen) sind daher differenziert zu betrachten.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung der Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Die Umsatzerlöse von Radio WAF nahmen von 1.674 T€ in 2015 um 107 T€ auf 1.781 T€ in 2016 zu (plus 6,4 %).

2.1. Lokaler Werbemarkt

Die Erlöse aus Spotsendungen (Funkkombi OWL+, Einzelbelegung des Senders und Sonderwerbeformen) sanken geringfügig von 1.197 T€ um 2 T€ auf 1.195 T€ (minus 0,2 %).

Der Erlös aus der Lokalfunk Kombi Westfalen (LKW) sank von 17 T€ um 3 T€ auf 14 T€ (minus 17,3 %).

2.2. radio NRW

Die auf Radio WAF entfallende BG-Vergütung von radio NRW stieg von 407 T€ um 118 T€ auf 525 T€ (plus 29,0 %). Die Mehreinnahme in dieser Größenordnung hat zwei Ursachen: Zum einen stieg die Hörerakzeptanz von Radio WAF in Folge der Ausweitung lokaler Programmauspielungen deutlich, zum anderen erhöhte sich die Gesamt-BG-Vergütung von radio NRW spürbar. Die Stundenreichweite von Radio WAF nahm im Vergleich der EMA 2015 I zur EMA 2016 I von 9,53 % auf den Rekordwert von 11,36 % zu. Damit betrug der Anteil der Betriebsgesellschaft an der Gesamtausschüttung der Vertriebsprovision von radio NRW im Jahr 2016 2,28 % (Vorjahr: 1,99 %). Die Gesamtvergütung von radio NRW an die 44 NRW-Lokalradios belief sich 2016 – wie bereits erwähnt – auf 23,0 Mio. € (plus 12,5 %).

Die sogenannte „Überhangwerbung“ für die Bereitstellung von zusätzlicher lokaler Werbezeit für landesweite Werbespots an radio NRW brachte der Betriebsgesellschaft 2016 eine Zusatzeinnahme von 406 T€ ein (Vorjahr: 40 T€).

2.3. Werbeveranstaltungen

Der Erlös aus Werbeveranstaltungen ging von 26 T€ auf 14 T€ zurück (minus 45,2 %).

3. Aufwandsentwicklung

3.1. Materialaufwand

Der Materialaufwand nahm von 1.014 T€ um 52 T€ auf 1.066 T€ zu (plus 5,1 %).

Hauptursache dafür war ein Anstieg der Aufwendungen für den Vertragspartner Veranstaltergemeinschaft gegenüber dem Vorjahr um 41 T€ auf 681 T€ (plus 6,4 %). Ausschlaggebend dafür waren eine weitere Ausweitung der lokalen Sendezeit und die lineare Erhöhung der Tarifgehälter für die Beschäftigten in der Redaktion um 2,2 % zum 01.02.2016.

Infolge der Ausweitung lokaler Sendezeiten nahm der Anteil der Betriebsgesellschaft an den Sender- und Leitungskosten um 10 T€ zu.

3.2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 22 T€ auf 632 T€ (plus 3,6 %). Hauptursache dafür bildeten die im Vergleich zu 2015 deutlich erhöhten Anstrengungen für die Hörerwerbung sowie die aus rechtlichen Gründen erforderliche Modernisierung / Instandhaltung der Klimaanlage.

3.3. Abschreibungen auf Anlagen

Die Abschreibungen auf Anlagen nahmen um 2 T€ auf 47 T€ ab (minus 4,5 %).

4. Investitionen

Einzige Investitionen in 2016 betrafen Modernisierungen der Studioteknik und des EDV-Netzwerks. Die Gesamtinvestitionssumme betrug 14 T€.

5. Personal- und Sozialbereich

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG hat kein eigenes Personal. Unternehmensbezogene Tätigkeiten wie Verwaltung, Geschäftsführung, Verkauf und Disposition der Werbezeiten, technischer Service, Marketing etc. werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von Fremddienstleistern, insbesondere von AMS (Bielefeld), erledigt.

Bei der mit der Betriebsgesellschaft vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e. V. waren auf Basis eines jährlich zu verabschiedenden Stellen- und Wirtschaftsplanes im Berichtsjahr 1 Chefredakteur, 5,75 Redakteure/innen und 1 Sekretärin als Angestellte beschäftigt. Eine Volontärstelle blieb unbesetzt. Mit Ausnahme des Chefredakteurs fallen die fest angestellten Mitarbeiter unter den Tarifvertrag für die Angestellten im Lokalfunk NRW. Die über den Stellen- und Wirtschaftsplan eingestellten Mittel umfassen die Gehälter, die Aufwendungen für Arbeitgeberanteile an Lohn und Gehalt, Berufsgenossenschaft, Ausbildung, Honorare für freie Mitarbeiter sowie Beiträge für die Künstlersozialkasse.

6. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

6.1 Wechsel des UKW-Sendernetzbetreibers

Der in der ordentlichen Gesellschafterversammlung 2015 beschlossene Wechsel des UKW-Sendernetzbetreibers vom bisherigen Monopolisten Media Broadcast GmbH (Köln) auf die Audio Media Service Produktionsgesellschaft mbH & Co. KG (Bielefeld) wurde im 4. Quartal 2016 problemlos vollzogen. Die Betriebsgesellschaft verspricht sich von diesem Schritt einen Rückgang der hohen Zahl von Sendeausfällen und eine leichte Kostensenkung für diese existenziell wichtige Dienstleistung.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist noch zufriedenstellend. Die nominelle Eigenkapitalausstattung ist ausreichend.

2. Finanzlage

Während des Geschäftsjahres 2016 standen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung. Auf die Einforderung von Gesellschafterdarlehen konnte verzichtet werden. Zahlungsbereitschaft war stets gegeben.

3. Ertragslage

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 2016 und mit dem wirtschaftlichen Ergebnis ist die Geschäftsführung unzufrieden. Der Jahresüberschuss nach Steuern verbesserte sich gegenüber 2015 um 45 T€ auf 46 T€. Die Umsatzrendite betrug 2,6 % (Vorjahr: 0,1 %). Dies ist unter den insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen auf dem NRW-Lokalfunkmarkt als zufriedenstellend zu bewerten.

C. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken zur künftigen Entwicklung

Das wirtschaftliche Erfolgs-, aber auch das Gefährdungspotential für die Gesellschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass die Einnahmen des Unternehmens fast ausschließlich aus dem Verkauf von Radiowerbung und durch die Vergütung von bereitgestellter Werbezeit zur landesweiten Verbreitung durch radio NRW erzielt werden.

Hörfunkwerbung hat in Deutschland nach wie vor einen viel zu geringen Stellenwert. Nach der von 1964 an erhobenen ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenmedien ist Radio seit geraumer Zeit neben Fernsehen das meistgenutzte Medium. Im Jahr 2015 (Vorjahr) hörten die Deutschen pro Tag durchschnittlich 173 Minuten Radio, sie schauten 208 Minuten fern, surfen 107 Minuten im Internet und lasen 23 Minuten Tageszeitung. Radio ist die Nummer 2 bei den Nutzern, bleibt aber dennoch ein Stiefkind der Werbung, denn 2016 wurden nach Angaben von Nielsen Media Research nur 6,1 Cent eines jeden Euro, der in Deutschland in klassische Werbung investiert wird, für Hörfunkwerbung ausgegeben.

Der deutsche Funkwerbemarkt ist zahlreichen Einflüssen konjunktureller Art, dem allgemeinen Werbeklima und dem Image bei den potenziellen Kunden unterworfen. Nur in seltenen Fällen ist Funkwerbung für die Werbung Treibenden ein Basismedium, sondern meistens Ergänzungsmedium. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass schon Veränderungen in der Werbestrategie einzelner Großkunden, etwa ein Wechsel des Werbeträgers, das Betriebsergebnis eines Lokalradios nachhaltig beeinflussen können. Mehrjährige Prognosen für die Zukunft wären daher spekulativ. Hinzu kommen branchenspezifische Entwicklungen bei Schlüsselkunden (Konzentration, Nachfragesituation, Änderung von Rahmenbedingungen), die von der Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind und dazu führen können, dass Funkwerbung in den Mediaplanungen weniger oder aber auch stärker berücksichtigt wird.

Die Höhe der auf die Gesellschaft entfallenden BG-Vergütung der radio NRW GmbH ist a) von der Gesamtausschüttungssumme und b) von der individuellen Reichweite des Senders abhängig. Sowohl a) als auch b) waren in der Vergangenheit starken Schwankungen unterworfen, weil durch das Hinzutreten neuer Werbeträger und durch programmliche Veränderungen im Medienbereich Entwicklungen auf dem Werbemarkt wie auch auf dem Hörermarkt zu verzeichnen waren, die sich vorher nicht quantifizieren ließen. Seit vielen Jahren wird diskutiert, ob die Einrichtung weiterer Radioprogramme in NRW möglich ist. Hier sind die Konsequenzen für die Betriebsgesellschaft weiterhin nicht absehbar, ebenso wenig die Folgen, die sich aus der Digitalisierung der Radio-Verbreitungswege sowie aus dem Angebot privater regionaler bzw. lokaler Fernsehstationen und aus neu hinzu kommenden Online-Mediendienstangeboten (Stichwort z. B.: „Social Media“) ergeben können.

Das Mediennutzungsverhalten - insbesondere der jüngeren Menschen - verändert sich weiterhin schleichend. Die Tendenz geht weg von den klassischen Massenmedien wie Tageszeitung oder TV hin zu einer verstärkten Nutzung von Online- und Mobile-Medien (Internet und Smartphones).

Das NRW-Lokalfunkmodell ist weiterhin zerbrechlich. Die wirtschaftliche Situation der NRW-Lokalradios hat sich 2016 insgesamt leicht verbessert. Zu einem zunehmenden Problem entwickelt sich das große Leistungsgefälle zwischen reichweitenstarken westfälischen Lokalradios gegenüber den reichweitchenschwachen Lokalstationen an Ruhr und Rhein.

Der Wettbewerb um die Gunst der Hörer verschärft sich weiter. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) entwickelt seine Werbung führenden Programme Einslive, WDR 2 und WDR 4 stetig weiter, ist stärker denn je auf möglichst hohe Hörerreichtweiten ausgerichtet und hat 2014 mit Valerie Weber von Antenne Bayern die erfolgreichste deutsche Privatradiomanagerin der vergangenen Jahre als neue Hörfunkdirektorin gewonnen. Der WDR regionalisiert und lokalisiert seine redaktionellen Serviceangebote. Vor diesem Hintergrund ist zu befürchten, dass die Marktanteile der NRW-Lokalradios auf dem Hörermarkt gegenüber den drei Werbung führenden WDR-Programmen in der werberelevanten Gruppe der 14- bis 49-Jährigen weiter zurückgehen werden, was sich auf die Vermarktung der Lokalradios auf dem Werbemarkt unmittelbar negativ auswirken würde. Der Hörer-Marktanteil von radio NRW gegenüber der Kombi „WDR Best Of 14-49“ lag in der MA Radio 2016 I bei 38,7 % zu 61,3 %.

Der Gesetzgeber in NRW hat im Frühjahr 2016 mit der Novelle des WDR-Gesetzes einen Schritt unternommen, um den flächendeckenden Erhalt des Lokalfunks in Nordrhein-Westfalen langfristig zu sichern, indem er die Werbezeiten bei den WDR-Radioprogrammen einschränkt. Bisher durften drei WDR-Wellen insgesamt 90 Minuten pro Tag ausstrahlen. Ab 01.01.2017 dürfen nur noch zwei WDR-Wellen insgesamt 75 Minuten Werbung pro Tag verbreiten. WDR 4 ist nun werbefrei. Ab 01.01.2019 wird nur noch eine WDR-Welle Hörfunkwerbung ausstrahlen dürfen, und dies auch nur bis zu 60 Minuten am Tag. Ob dieser Eingriff des Gesetzgebers tatsächlich die gewünschte Wirkung entfalten und den NRW-Lokalradios bisherige Werbekunden des WDR zuführen wird, ist derzeit unklar. Dies hängt wesentlich von der Entwicklung der Hörerreichtweiten der Werbung führenden Lokalradios und öffentlich-rechtlichen Programmen in der Zielgruppe 14 bis 49 Jahre ab. In der MA Radio 2017 I haben sowohl der NRW-Lokalfunk als auch Einslive und WDR 2 in dieser Zielgruppe insgesamt 180.000 Hörer in der durchschnittlichen Stunden verloren (minus 8,1 %). Es ist zu befürchten, dass 2019 die Hörerreichtweiten der beiden verbleibenden Player auf dem landesweiten Radiowerbemarkt nicht ausreichen werden, um überhaupt noch den nötigen Werbedruck für eine Radiokampagne zu entfalten. Ferner steht in Frage, ob der NRW-Lokalfunk die frei werdenden Werbesekunden von bisherigen WDR-Kunden überhaupt übernehmen kann bzw. will. In den kommenden Jahren sind innerhalb des Lokalfunks zwischen radio NRW, den Veranstaltergemeinschaften und den Betriebsgesellschaften schwierige Verhandlungen über eine programmverträgliche Ausweitung und Flexibilisierung der landesweiten Werbezeiten zu führen, deren Ausgang ungewiss ist.

Das wirtschaftliche Ergebnis der radio NRW GmbH hat sich 2016 deutlich verbessert, insbesondere weil der Rahmenprogrammanbieter die ihm aktuell zustehende Werbezeit von 4.30 Minuten pro Stunde eigenmächtig im großen Stil erheblich überzogen hat. Dieses wurde von den Veranstaltergemeinschaften bis zum Jahresende 2016 toleriert. Für 2017 prognostiziert die radio NRW gegenüber 2016 einen deutlichen Rückgang der BG-Vergütung von 23,0 Mio. € auf 19,3 Mio. €.

Der Fortbestand des flächendeckenden NRW-Lokalfunks erscheint mittelfristig weiterhin gefährdet.

Unter der lokalen Werbekundschaft herrschte in der Vergangenheit stets eine hohe Fluktuation. Der geringe Kundenbindungsgrad lässt nur eingeschränkte Aussagen über die Zukunft zu und stellt ein potenzielles Risiko dar, weil nicht vorauszusehen ist, ob sich der Saldo aus verlorenen und neu gewonnenen Kunden am Ende des Geschäftsjahres positiv gestalten wird. Gleiches gilt für die Höhe des Umsatzes je Kunde.

Die Bonität der Kunden hat sich 2016 nicht verschlechtert.

Die Aufwandsseite der Berichtsgesellschaft enthält größtenteils Fixkosten aus langfristigen Verträgen sowie umsatzabhängige Kosten. Die Fixkosten aus Verträgen sind den wirtschaftlichen Gegebenheiten nur bedingt anzupassen, weil der Sender auf Basis einer durch den Gesetzgeber festgelegten Versorgungspflicht arbeitet und diese Pflicht auch unabhängig vom wirtschaftlichen Erfolg erfüllen muss.

Rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale oder sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt.

D. Berichterstattung nach § 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Ziff. 1 HGB

1. Prognosen der künftigen Entwicklung des Geschäftserfolgs

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft GmbH & Co. KG erwartet für das Geschäftsjahr 2017 ein verschlechtertes Geschäftsergebnis. Aufgrund der negativen Prognosen der radio NRW GmbH auf die Gesamt-BG-Vergütung 2017 ist mit einem ausgeglichenen Etat kalkuliert worden.

radio NRW hat für 2017 eine deutliche Verschlechterung seiner Erlössituation prognostiziert und geht in seiner Etatplanung von einer Gesamt-BG-Vergütung an die 44 Vertragspartner in Höhe von 19,3 Mio. € aus, was einen erneuten Rückgang gegenüber 2016 in Höhe von 3,7 Mio. € bedeuten würde.

In der am 08.03.2017 veröffentlichten EMA 2017 I hat Radio WAF in Folge der Ausweitung lokaler Programmausspielungen seine für die Verteilung der BG-Vergütung von radio NRW maßgeblichen Stundenreichweiten nochmals gesteigert, und zwar bei den Deutschen ab 14 Jahre auf 11,59 % und bei den Deutschsprachigen 14- bis 49-Jährigen auf 13,98 %. Damit hat die Betriebsgesellschaft im Geschäftsjahr 2017 einen hervorragenden Anteil von voraussichtlich 2,40 % an der BG-Vergütung von radio NRW (Vorjahr: 2,28 %).

Dieser Wert gilt unter der Voraussetzung, dass die 2016 angestoßene Änderung des Erlösverteilungsschlüssels zwischen radio NRW und den Lokalradio-Betriebsgesellschaften ab 2017 realisiert wird. Nach Auskunft des BG-Verbandes haben bisher 43 von 44 BGen ihre Zustimmung zu den Vertragsänderungen erklärt (alle außer Aachen). Die neuen Verträge sollen im März 2017 rückwirkend zum 01.01.2017 formal geschlossen werden.

Die Stimmung auf dem lokalen / regionalen Werbemarkt ließ zum Ende des Berichtsjahres erwarten, dass auf der lokalen Ebene auch 2017 mit stabilen Erlösen zu rechnen ist.